MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

496 (26.10.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-224248

Montag, 26. Oktober

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 496

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.30 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Locarnokrisis der Reichsregierung

Wachsender Pessimismus in Berlin

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Es ist heute früh doch ein wesentlicher Wandel in den Anschauungen der leitenden Kreise wahrzunehmen. Es scheint sich herauszustellen, daß man in hiesigen Kreisen am Samstag und vielleicht noch gestern den Tag über optimistischer war, als es die Situation eigentlich rechtfertigte, da man immer noch auf einen Umschwung bei den Deutschnationalen gerechnet hatte. Heute hört man: Der Kanzler sehe durch die Demission der drei Minister die Stellung des Kabinetts doch so schwer erschüttert, daß er sich alle Schritte vorbehalten müsse, u. a. auch den der Gesamtdemission. Irgendwelche Beschlüsse sind im Augenblick natürlich noch nicht gefaßt. Alles wird von den weiteren Beratungen vornehmlich auch von den mit dem Reichspräsidenten Hindenburg, abhängen. Immerhin hofft man im Laufe des heutigen Tages über die Marschlinie, die nun einzuschlagen wäre, sich klar zu werden.

Die neuerliche Haltung Dr. Luthers wird verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es nach seiner ganzen Art unmöglich sein müßte, ein Kanzler etwa der Großen Koalition zu werden. Er könnte zwar den Vertrag von Locarno vor dem Reichstag vertreten und unter Umständen ihn auch von einer neuen Mehrheit annehmen lassen, aber das wäre dann auch seine letzte Handlung als Kabinettschef. Mit einer Mehrheit, in der mehr oder weniger doch die Sozialdemokratie das gewichtigste Wort zu spielen hat, zu regieren, ist für einen Mann von der Richtung des Dr. Luther kaum möglich.

„Alle Möglichkeiten noch offen"

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Im Anschluß an die Beratungen des Kabinetts wird Reichskanzler Dr. Luther sich mit den Parteiführern besprechen, um nach Möglichkeit die Lage zu klären. Dann wird der Reichskanzler sich zum Reichspräsidenten begeben, um ihm seine endgültigen Vorschläge zu machen. Zur Stunde jedenfalls sind alle Möglichkeiten noch offen. Jedenfalls stößt man in parlamentarischen Kreisen auch auf die Auffassung, daß Reichspräsident von Hindenburg eine Gesamtdemission des Kabinetts, auch wenn es ihm von Dr. Luther angeboten würde, nicht annehmen wird.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 26. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Im Reichstage sind infolge der Regierungskrise irgendwelche neue Dispositionen nach nicht getroffen worden. Reichstagspräsident Löbe gedachte nach den letzten hierher gelangten Nachrichten sich am heutigen Montag in Amerika einzuschiffen. Eine weitere Mitteilung liegt bis zur heutigen Mittagsstunde von ihm nicht vor.

Berliner Pressestimmen

In Berliner Regierungskreisen scheint man nach wie vor an die Möglichkeit des Verbleibens der Regierung Luther-Stresemann zu glauben. So schreibt das Organ des Reichsaußenministers, die „Tägliche Rundschau" u. a., man könne es wohl als sicher betrachten, daß die Regierung durch die Ablehnungsbeschlüsse der Deutschnationalen in ihrem Bestande nicht in Frage gestellt und daß auch die bisherige Entwicklung der Dinge seit Locarno dadurch keine Unterbrechung finden wird. Auch an eine frühere Einberufung des Reichstages sei nicht zu denken. Die Regierung werde vielmehr wie bisher ihre Politik gradlinig weiterverfolgen.

Das Berliner Parteiorgan der Zentrumspartei, die „Germania", erklärt mit aller Bestimmtheit, das Zentrum werde keinen Finger breitvon der Linie der Verständigungspolitik abweichen. Finde der Vertrag von Locarno keine Mehrheit, die von Westarp bis Breitscheid reicht, dann kann der bestehende Reichstag das Problem Locarno nicht lösen. Es werde den Deutschnationalen, den Hütern des Vertrages von Locarno, nicht gestattet werden, mit Locarno ein politisches Geschäft zu machen.

Industrie und Handel zum Locarno-Vertrag

Auf der Hauptausschuß-Sitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages, die gestern in Berlin stattfand, gab der Präsident Franz von Mendelssohn der Hoffnung, Ausdruck, daß das Werk von Locarno zur Wirklichkeit und Wirksamkeit werden möge und daß die Ereignisse der nächsten Wochen allen denen, die ernst und wirklichkeitsbewußt die schwere Lage unseres Vaterlandes würdigen, die Zustimmung zu dem Vertragswerk ermöglichen werden, zu dem der Weg offengehalten werden solle. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung zu seinen Ausführungen sprach er den Wunsch aus, daß durch Taten, die Deutschland nun vom Ausland erwarten würde, sich die erhoffte große Wendung unzweideutig anzeige und Deutschland so die Gewißheit der wirklichen Gleichberechtigung und eines aufrichtigen auf gegenseitiger Achtung beruhenden wahrhaften Friedens der Völker gegeben werden möge, wie ihn nicht allein das geistige und seelische Bedürfnis, sondern auch die wirtschaftliche Wohlfahrt aller Völker verlange.

Ein Warnungsruf des Temps

Der „Temps" drückt in seinem politischen Leitartikel die Befürchtung aus, daß Deutschland im Falle einer deutschnationalen Opposition das Abkommen von Locarno nicht ratifizieren könne und fordert demzufolge die Alliierten zur Vorsicht in den Unterhandlungen über die Deutschland zu gewährenden Kompensationen auf. Man müsse sich darauf gefaßt machen, daß die deutsche Regierung mit dem Hinweis auf ihre innerpolitischen Schwierigkeiten um Entgegenkommen ersuchen werde. Aber man dürfe sich nicht übervorteilen lassen und nichts aufgeben, weder in der Frage der Räumung Kölns noch in der Frage der Milderung der Besatzungsbedingungen solange das Abkommen von Locarno nicht ratifiziert und dadurch zu einem politischen Instrument geworden sei, an dem auch eine rechtsstehende Regierung nicht ungestraft rütteln könne.

Um die Räumung der Kölner Zone

Der englische Außenminister und der Chef des zentraleuropäischen Departements im Foreign Office werden nach Mitteilungen des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" während ihres Aufenthalts in Paris Gelegenheit nehmen, mit Briand, Vandervelde und Scialoja die Antwort auf die letzte Entwaffnungsnote Deutschlands zu besprechen. Sobald die britische Ansicht durchdringe, wäre Deutschland aufs schnellste mit einer Erklärung zufriedenzustellen. Der Zeitpunkt für die Räumung Kölns und der Verschiebung der englischen Truppen nach Wiesbaden dürfte nicht in allzuferne Zukunft verlegt werden. Das französische Kriegsministerium sei jedoch über die Punkte, wonach Deutschland die Entwaffnungsverpflichtungen nicht erfüllt habe, anderer Ansicht. Man nehme in London an, daß es technisch nicht möglich sei, Köln noch in diesem Jahre zu räumen, da die Vorbereitungen in Wiesbaden für die Aufnahme der englischen Truppen längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Der „Daily Expreß" rechnet mit dem Beginn der Räumung auf Mitte Januar.

Widersprechende Reutermeldungen

Das englische Reuterbüro hat am Samstag zu der Frage der Räumung der Kölner Zone zwei sich widersprechende Meldungen veröffentlicht. Nach der einen sollte die englische Rheinarmee bereits den Befehl erhalten haben, sobald wie möglich nach Wiesbaden abzurücken. In der zweiten Meldung heißt es, daß vor dem Abschluß der demnächst beginnenden Beratungen der Botschafterkonferenz über die in Paris überreichte deutsche Note zur Entwaffnungsfrage ein endgültiger Zeitpunkt für den Beginn der Räumung Kölns nicht festgesetzt werden wird. Immerhin werde erwartet, daß im Hinblick auf das Ergebnis der Verhandlungen in Locarno die Vorkehrungen für die Räumung beschleunigt werden.

Dazu bemerkt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz, die bekanntlich die Ansicht des Auswärtigen Amts wiedergibt, folgendes: „Die Räumung der Kölner Zone ist, wie wiederholt bereits betont wurde, von den deutschen Delegierten nicht in die sogenannten Rückwirkungen einbezogen worden. Die deutschen Vertreter haben vielmehr keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine Ausräumung dieses Konfliktstoffes in dem Verhältnis Deutschlands zu den Westmächten notwendige Voraussetzung dafür ist, daß dem deutschen Volke das Erwachen eines neuen europäischen Geistes, der allseitige gute Willen zur Herstellung eines wirklichen Friedens überhaupt, klar gemacht werden kann. Dieser deutsche Standpunkt ist bei den Vertretern der Gegenseite in Locarno auf volles Verständnis gestoßen. Der Botschafterkonferenz liegt also jetzt die verantwortungsvolle Aufgabe ob, durch eine rasche Entscheidung im Sinn dieser Darlegungen einen greifbaren Beweis dafür zu erbringen, daß anstelle eines Regimes der Willkür, kaum verhüllt durch die Konstruktion angeblicher deutscher Verfehlungen, ein Regime der Gleichheit, der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Lebensnotwendigkeiten getreten ist.

London über die deutsche Note befriedigt

Wie die „Vossische Zeitung" aus London berichtet, hält man in englischen politischen Kreisen die Note der Reichsregierung, in der sie die Alliierten davon in Kenntnis setzt, was in Deutschland geschehen ist, um den Forderungen der Militärkontrollkommission zu entsprechen, in den wesentlichsten Punkten für befriedigend. Die englischen Militärbehörden sind beauftragt, die Einzelheiten der Note zu prüfen und unverzüglich dem Kabinett, das Anfang nächster Woche zusammentritt, über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Das Ergebnis der Berliner Gemeindewahlen

⊡ **Berlin**, 26. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Gewählt wurden gestern:

Sozialdemokraten 73 oder 74 (1921: 46),
Deutschnationale 46 (42),
Deutsche Volkspartei 13 (35),
Kommunisten 41 (20),
Demokraten 20 (17),
Wirtschaftspartei 8 oder 9 (12),
Zentrum 7 oder 8 (8),
Unabh. Sozialdemokraten 3 (20),
Deutschvölkische 3 (0),
Deutschsoziale 3 (1),
Ev. Gemeinschaftsbund 2 (0),

Das Ergebnis der Wahlen hat sich diesmal weniger schnell feststellen lassen als bei der Präsidenten- und der Reichstagswahl. Es lag daran, daß gestern gleichzeitig zur Stadtverordnetenversammlung und zu den Bezirksversammlungen gewählt werden mußte, was das Zählgeschäft erheblich erschwert und verlangsamt hat.

Die jetzt vorliegenden Resultate zeigen, daß wieder wie 1921 die von den Kommunisten am Gängelband geleiteten Sozialdemokraten die Oberhand haben werden. Die Kommunisten haben den Stimmenverlust von 1921 einholen können, auch die Sozialdemokraten haben Stimmen gewonnen. Die Demokraten haben sich im allgemeinen behauptet. Auch die Deutschnationalen haben da und dort Stimmen gewonnen. Hingegen weisen die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei starke Stimmverluste auf. Alles in allem hat das Bürgertum nicht gerade glänzend abgeschnitten.

Nationaler als Hindenburg

Das „Wunder" von Locarno, wie Englands Ministerpräsident Baldwin das am Lago Maggiore verabredete Vertragswerk bezeichnete, hat leider nicht das Wunder gewirkt, die seit Jahrtausenden an dem Erbübel der inneren Uneinigkeit leidenden Deutschen endlich einmal unter einen Hut zu bringen. Baldwins Wunder ist vielmehr auf deutschem Parteiboden zu einem neuen Zankapfel geworden. Obwohl Kanzler und Reichsaußenminister ausdrücklich und wiederholt erklärten, daß ihrer festen Ueberzeugung nach die in Locarno getroffenen Abmachungen einen kräftigen Schritt vorwärts auf dem Wege zum Frieden bedeuteten und obwohl die gesamte Reichsregierung in einem unter Hindenburgs Vorsitz geführten Kabinettsrat der deutschen Locarnodelegation einstimmig ihr volles Vertrauen bekundeten, hielten es die Deutschnationalen für angebracht, päpstlicher zu sein als der Papst, oder treffender gesagt: nationaler sein zu wollen als Hindenburg und kurzerhand ihr Unannehmbar! gegen das Friedenswerk von Locarno zu schleudern. Noch bevor die sogenannten Rückwirkungen von Locarno, die für alle deutschen Parteien die selbstverständliche Voraussetzung für die endgültige Unterzeichnung eines jeden Friedenspaktes sind, in Erscheinung treten konnten, beschloß die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen dem Drängen ihrer Landesverbände nachzugeben und nicht nur Hindenburg, Kanzler und Reichsaußenminister, sondern auch ihre eigenen Vertrauensmänner in der Reichsregierung, die bekanntlich den Locarnoer Verabredungen der deutschen Delegation zugestimmt hatten, dadurch zu sabotieren, daß sie die deutschnationalen Minister aus der Reichsregierung zurückzogen.

Mit peinlichem Befremden wird die weitaus überwiegende Mehrzahl aller Deutschen dieser deutschnationalen Va banque-Politik gegenüberstehen. Oder können die Deutschnationalen, die selbst so über alles berechtigte Maß hinaus mißtrauisch und ungeduldig sind, vielleicht erwarten, daß das deutsche Volk ihrer Partei mehr Vertrauen entgegenbringt als einer von einem Manne wie Hindenburg, dem Deutschesten aller Deutschen, sanktionierten Reichsregierung? Erfreulicherweise ist es jedoch gewiß, daß keineswegs alle bisherigen Deutschnationalen im Reiche so ungestüm und kurzsichtig sind, wie die Berliner Führer, die sich offenbar von unverantwortlichen Stürmern und Drängern haben treiben lassen, statt im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung nicht nur vor ihrer Partei, sondern vor dem Volksganzen und in Erkenntnis dessen, daß Politik noch immer keine Gefühls-, sondern eine Verstandessache, die Kunst des Möglichen ist, selbst fest und unbeirrbar den Zügel in der Hand zu behalten. Sogar ein stets so im deutschnationalen Fahrwasser segelndes Blatt, wie die „Hamburger Nachrichten" rücken diesmal von der deutschnationalen Parteileitung ab und bezeichnen in fetten Lettern das deutschnationale Unannehmbar als durchaus „voreilig". Für die innere Zwiespältigkeit im deutschnationalen Lager ist diese Stellungnahme der großen Hamburger Zeitung um so charakteristischer, als Hamburg bekanntlich die erste Großstadt war, wo die deutschnationalen Verbände die Ablehnung Locarnos von der Berliner Parteileitung verlangten. Doch während man in Berlin dem Drängen der deutschnationalen Gefühlspolitiker nachgab, läßt sich das den Deutschnationalen sonst sehr nahe stehende Presseorgan in Hamburg nicht von seinem als richtig erkannten Wege abdrängen. Nur gar zu recht hat das Blatt, wenn es über die Verblendung der Deutschnationalen voller Unmut schreibt: „Das Zentrum hat seine alte schlaue, immer erfolgreiche Taktik wieder wahrgenommen und erklärt, daß man prüfen und sehen werde, daß „die Dinge sich erst ausreifen müssen", und daß es deshalb unnötig und unzweckmäßig wäre, eine Entscheidung zu überstürzen. So ist das Zentrum in bedeutsamen Augenblicken immer verfahren und hat stets seine Rechnung dabei gefunden; seit mehr als fünfzig Jahren haben die andern Parteien dies Vorbild und seine Erfolge vor Augen: aber die Geschichte lehrt eben, daß der Mensch aus der Geschichte nichts lernt . . . .

Doch es hat, wie wir schon in einer kurzen Besprechung dieses Themas in unserem heutigen Morgenblatt sagten, im Augenblick wenig Zweck, sich in rückschauenden Betrachtungen über die deutschnationale Parteipolitik zu ergehen. Vorwärts immer, rückwärts nimmer!, muß vielmehr auch jetzt die Parole aller Deutschen sein, die keine Illusions-, sondern eine nationale Wirklichkeitspolitik treiben wollen. Wirft man von diesem Standpunkte aus die Frage nach dem Was nun? auf, so kann man es nur mit großer Genugtuung begrüßen, daß sich das Reichskabinett, daß sich vor allem Kanzler Luther und Dr. Stresemann durch den übereilten deutschnationalen Beschluß nicht auch zu überstürzten Entschlüssen haben verleiten lassen. Die „Frankf. Ztg." vom heutigen Montag Vormittag meint zwar, durch den deutschnationalen Beschluß sei dem Kanzler „der Boden unter den Füßen weggezogen worden, sein Rumpfkabinett hänge in der Luft" und die Demission des Rumpfkabinetts wäre die „logische Konsequenz der durch die Deutschnationalen geschaffenen Regierungskrise", . . . erfreulicherweise ist jedoch die Meinung der „Frankf. Ztg." nicht maßgebend für die Entschlüsse der noch im Amte befindlichen Reichsminister. Kanzler Luther und die übrigen noch aktiven Mitglieder der Reichsregierung werden vielmehr nun auch ohne die deutschnationale Beihilfe nach wie vor so regieren, wie sie es vor dem Lande verantworten zu können glauben. Alsbald nach seinem Wiederzusammentritt wird dann der Reichstag, die berufene parlamentarische Vertretung des deutschen Volkes, über das Schicksal der Reichsregierung zu entscheiden haben. Erteilt er das erforderliche Vertrauensvotum nicht, weil andere große Parteien sich nicht so sehr von rein sachlichen Gesichtspunkten, wie von parteipolitischer Gehässigkeit leiten lassen, dann wird sich die Auflösung des Reichstags freilich kaum noch vermeiden lassen, dann wird in Neuwahlen das deutsche Volk selbst die Entscheidung über die weiterhin zu führende Politik, ob Real- oder Illusions- und Katastrophenpolitik treffen müssen. Daß bei solchen Neuwahlen die für die jetzige Krise verantwortlichen Deutschnationalen günstige Aussichten für eine Stärkung ihrer Parteifundamente hätten, kann man angesichts der bei den gestrigen badischen Landtagswahlen gemachten Erfahrungen, wo der aus Deutschnationalen und Landbund bestehende „Rechtsblock" im Vergleich zu den vorletzten Wahlen bekanntlich um 5 Mandate geschwächt wurde, allerdings nicht behaupten.

Eine direkte Volksabstimmung aber über Locarno, die man hier und da vorschlagen hört, könnte erst dann in Betracht kommen, wenn die sogenannten Rückwirkungen, die für uns alle ein unveräußerlicher Bestandteil, ja, die Voraussetzung zum Abschluß jedweden Friedenspaktes mit den Westmächten sind, sichtbar vorliegen. Wenn unsere Feinde aus dem Weltkriege, unter dem Drucke gemeinsamer Not jetzt wirklich guten Willens geworden

MARCHIVUM

sind, wie Luther und Stresemann von ihnen glauben, dann haben sie jetzt die schönste Gelegenheit, Vertrauen mit Vertrauen zu vergelten und der trotz aller sachlichen Bedenken auf den Geist von Locarno vertrauenden und deshalb von der größten deutschen Reichstagspartei befehdeten Reichsregierung in ihrem schweren parlamentarischen Kampfe den Rückhalt im Volke zu stärken. Wodurch das am besten und überzeugendsten geschehen könnte, weiß man in Paris und London, in Brüssel und Rom genau so gut wie bei uns.

H. A. M.

Der griechisch-bulgarische Konflikt

Nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten ist die Situation auf dem Balkan ungefähr folgende: Die bulgarische Regierung hat auf die bekannte griechische Note wegen Genugtuung und Schadenersatz nach Athen die Antwort erteilt, daß sie keine Zusage machen könne, bevor nicht der Völkerbund sein Urteil gesprochen habe. Sie sei zur Anrufung des Völkerbundsrates durch Griechenland gezwungen worden, weil dieses die wiederholte Aufforderung Bulgariens, durch eine gemischte Kommission den Vorfall untersuchen zu lassen, abgelehnt habe. Bulgarien lehnt alle unmittelbaren Verhandlungen mit Griechenland ab, solange ein einziger griechischer Soldat auf bulgarischem Boden steht. Die bulgarische Regierung hat den Belagerungszustand, der seit dem Attentat auf die Kathedrale in Sofia bestanden hatte, aufgehoben. Angeblich steht eine Umbildung des Kabinetts bevor. Die Blätter der bulgarischen Opposition greifen die Regierung heftig an wegen ihres Vertrauens auf den Völkerbund.

Auf griechischer Seite ist, wie griechische Meldungen besagen, der Vormarsch noch nicht ganz zum Stillstand gekommen, wenn man sich auch vorläufig begnügt hat, bis zum Engpaß Kuppel vorzurücken, um das bulgarische Ausgangstor zu besetzen.

Die über Belgrad kommenden Nachrichten lauten bereits ziemlich kriegerisch und sind anscheinend sehr übertrieben. Belgrad verbreitet Schreckensnachrichten über brennende Dörfer bei Petritzi. Die Belgrader Meldungen bezeichnen Griechenland als den Urheber des Grenzkonfliktes und behaupten, es wären 30000 Griechen gegen Bulgarien in Aktion.

Englische Auffassung

Lord Robert Cecil hat sich am Sonntag in einer Rede in Aberdeen über den bulgarisch-griechischen Konflikt ausgesprochen. Beide Länder seien achtungswert und er müsse glauben, daß sie ihre Verpflichtungen als Völkerbundsmitglieder, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen oder ihren Disput vor den Völkerbund zu bringen, halten werden. Wenn sie dies nicht täten und zum Kriege schreiten, so sei es Pflicht des Völkerbundes, unmittelbar gegen den Angreifer vorzugehen. Zunächst würden dann 52 Völkerbundsstaaten die Beziehungen mit dem Angreifer abbrechen. Wenn dies nicht genüge, käme der Abbruch der Handelsbeziehungen. Er glaube aber, daß Bulgarien und Griechenland es hierzu nicht kommen lassen würden.

Schweizer Wahlen

Am Sonntag fanden in der ganzen Schweiz verschiedene Wahlen und Abstimmungen statt. Das Gesetz über die Neuregelung der Einbürgerung der Ausländer ist voraussichtlich mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Ständeratswahlen ergaben wohl im allgemeinen die Bestätigung des alten Bestandes. Bei den Nationalratswahlen ist ein deutlicher Zug nach links festzustellen, der hauptsächlich den Sozialdemokraten, in zweiter Linie den linksstehenden bürgerlichen Parteien, vereinzelt aber auch den Kommunisten zugute kommen wird.

Letzte Meldungen

Der Frankfurter Straßenbahnerstreik beendet

Frankfurt a. M., 26. Okt. Der Streik der Straßenbahner in Frankfurt a. M. ist beendet. Die Verhandlungen erstreckten sich von Samstag bis Sonntag Morgen gegen 8 Uhr. Nach den Vereinbarungen wird der Höchstlohn mit 16 Dienstjahren erreicht.

Verhaftet und erschossen

— **Moskau**, 26. Okt. Der Londoner Direktor der russischen Eisenhandelskommission, Kwiatkowski, der von den russischen Behörden der Bestechung und anderer Vergehen beschuldigt worden war, ist bei seiner Ankunft aus London in Moskau verhaftet und ohne Gerichtsverfahren erschossen worden. Kwiatkowski war, wie hier behauptet wird, den russischen Machthabern deshalb ein Dorn im Auge, weil er Verbindungen mit denjenigen englischen Kreisen unterhielt, die in der englischen Politik auf eine Verständigung mit Rußland hinarbeiteten.

Neue Kommunistenverhaftungen in Polen

— **Warschau**, 26. Okt. In der Wojwodschaft Rotwogrod wurden 150 Kommunisten verhaftet und in die Staatsgefängnisse überführt. Auch in Wilna wurden 72 Kommunisten ins Gefängnis eingeliefert.

* Der ägyptische Ministerpräsident ist in Berlin eingetroffen und hat den Reichspräsidenten und den Reichsaußenminister besucht. Heute (Montag) vormittag begab er sich zum Reichskanzler und reist morgen nach Paris weiter.

Nach den Landtagswahlen

72 Abgeordnete

Der amtliche Wahldienst, der bei den letzten Wahlen rasch und zuverlässig arbeitete, hat in der vergangenen Wahlnacht nicht so gut funktioniert, denn sonst hätte sich die Gesamt-Zusammenstellung nicht bis in die dritte Morgenstunde hinausziehen dürfen. Nachträglich haben sich noch einige Korrekturen herausgestellt, deren wichtigste die für die Deutsche Volkspartei ist, daß im Offenburger Wahlkreis nicht Professor Reser gewählt worden ist, da die erforderlichen 10 000 Stimmen nicht erreicht wurden, sondern über die Landesliste der bisherige Abg. Brixner-Brühl wieder in den Landtag einzieht. An der Zahl von 72 Abgeordneten (nicht 79, wie der nächtliche Druckfehlerkobold versetzte) ändert sich aber nichts. Die Wahlbeteiligung in ganz Baden war sehr schwach, sie betrug durchweg 40 bis 60 Prozent. An einzelnen Orten wurde diese Grenze noch unterschritten.

Die Weimarer Koalition, die seit 1918 in Baden am Ruder war, hat im ganzen 12 Sitze verloren, während die ihr gegenüberstehende Opposition zwei Sitze verlor. Sie verfügt noch über 69,44 Prozent. Den größten Prozentsatz, nämlich 79,17, würde die große Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei stellen, wobei 57 Vertretern der Regierungsparteien 15 Vertreter der Opposition gegenüberstehen würden. Die bürgerliche Mitte, die vor dem gestrigen Tage in Wahlbetrachtungen ebenfalls in Erwägung gezogen wurde, würde über 56,9 Prozent verfügen. Die Regierungsparteien hätten gegenüber der Opposition ein Mehr von 10 Sitzen. Charakteristisch für die Landtagswahlen war, daß verglichen mit der Landtagswahl 1921, mit Ausnahme in 5 von insgesamt 40 Amtsbezirken die Deutsche Volkspartei, ebenso wie die Kommunistische Partei, Stimmenzuwachs zu verzeichnen hatten. Ueberraschend ist auch der Erfolg der Kommunisten gekommen.

Das bereits in einigen Blättern anhebende Fragespiel nach der kommenden Regierungsbildung machen wir als verfrüht nicht mit. Darüber wird nach Landtagsbeginn, also nächste Woche, mehr zu sagen sein.

Die Namen der gewählten Abgeordneten

Wahlkreis 1: vom Zentrum: Weißhaupt Jos., Landwirt, Pfullendorf, Görlacher Jakob, Schlossermeister, Villingen, Amann Albert, Schiffsmaschinist, Konstanz, Martin Jos., Landwirt und Bürgermeister, Bietingen; von der Sozialdemokratie: Groß Hans Karl, Schriftsetzer, Konstanz.

Wahlkreis 2: vom Zentrum: Dr. Föhr Ernst, Diözesanpräses, Freiburg, Fischer Friedr., Lagerhalter, Unterlauchringen. (Sonst keine Partei).

Wahlkreis 3: vom Zentrum: Bohr, D.-Ing., Freiburg, Duffner Jos., Gutsbesitzer, Hartwangen, Dr. Hoffmann, Regierungsrat, Freiburg; von der Sozialdemokratie: Dr. Engler Wilh., Präsident des Gewerbeaufsichtsamts, Karlsruhe.

Wahlkreis 4: vom Zentrum: Trunk Gust., Justizminister, Karlsruhe, Seubert Ad., Eisenbahninspektor, Kippenheim, Dr. Baumgartner Eugen, Ministerialrat, Karlsruhe, Engelhardt, Bürgermeister, Nußbach, Eichenlaub, Regierungsrat, Karlsruhe, Eggler, Landgerichtsdirektor, Offenburg; von der Sozialdemokratie: Rückert Leopold, Geschäftsführer, Karlsruhe.

Wahlkreis 5: vom Zentrum: Dr. Köhler, Finanzminister, Karlsruhe, Heinzmann, Bürgermeister, Oestringen, Siebert Clara, Ehefrau, Karlsruhe; von der Sozialdemokratie: Marum Ludw., Rechtsanwalt, Karlsruhe, Graf Dok., Geschäftsführer, Pforzheim, Fischer Kunigunde, Ehefrau, Karlsruhe, Kurz Heinr., Landwirt, Grötzingen; von der demokratischen Partei: Glockner, Dr., Karl, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Karlsruhe; vom Rechtsblock: Dr. Mayer, Geh. Oberkirchenrat, Karlsruhe, Haberstroh Gustav, Fabrikant Pforzheim; von der Deutschen Volkspartei: Wilser Adolf, Kaufmann, Karlsruhe, Bauer Theodor, Oberregierungsrat, Karlsruhe; von der kommunistischen Partei: Lechleiter Georg, Redakteur, Mannheim.

6. Wahlkreis: vom Zentrum: Eberhardt, Richard, Metallarbeiter, Mannheim, Rigel, Maria, Oberlehrerin, Mannheim; von der Sozialdemokratie: Remmele, Adam, Innenminister, Karlsruhe Freidhof, Rudolf, Metallarbeiter, Mannheim, Gehweiler, Bürgermeister, Altlußheim, Plase, Therese, Ehefrau, Mannheim; von der demokratischen Partei: Scheel, Alfred, Chefredakteur, Mannheim; von der Deutschen Volkspartei: Haas, Ludwig, Hauptlehrer, Mannheim; von der kommunistischen Partei: Schreck, Paul, Dreher, Mannheim.

7. Wahlkreis: vom Zentrum: Dr. Schofer, Jos., Prälat, Freiburg, Schneider, Gustav, Justizoberinspektor, Heidelberg, Sad, Anton, Landesökonomierat, Tauberbischofsheim, Hartmann, Gustav, Gewerkschaftssekretär, Heidelberg, Heck, Landwirt, Gerichtsmeaten; von der Sozialdemokratie: Maier, Emil, Stadtrat, Heidelberg; von der demokratischen Partei: Hofheinz, Oskar, Hauptlehrer, Heidelberg; vom Rechtsblock: Schmittheuner, Dr. Paul, Major a. D., Heidelberg, Gebhardt, Hermann, Landwirt, Eppingen.

Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe

Mittwoch, 28. Oktober: Teilnahme an der Moltke-Gedenkfeier, veranstaltet von den Militärvereinen und vaterländischen Verbänden (5 Uhr Friedrichspark).

Donnerstag, 29. Oktober: Teilnahme der weiblichen Mitglieder an einem Vortrag über „Deutscher Jungmädchendienst". (Näheres 10219.)

Sonntag, 1. November: Teilnahme an der Toten-Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof (Treffen 11 Uhr Zeughausplatz).

Der Vorstand.

Auf den Landeslisten sind gewählt:

Vom Zentrum: Ministerialoberrechnungsrat und Stadtrat Adolf Kühn (Karlsruhe), Baurat Wilhelm Büchner (Emmendingen), Geistl. Rat und Domkustos Dr. Reybach (Freiburg);

von der demokratischen Partei: Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard (Mannheim), Generalsekretär Dees (Karlsruhe), Notarswitwe Johanna Straub (Freiburg);

von den Sozialdemokraten: Landessekretär Georg Reinbold (Mannheim), Ministerialrat und Präsident des Gewerbeaufsichtsamtes Dr. Wilhelm Engler (Karlsruhe), Regierungsrat Anton Weißmann (Karlsruhe), Gewerkschaftssekretär Joh. Brümmer (Mannheim);

vom Rechtsblock: Landwirt Gustav Klaiber (Gundelfingen), Oberzahlmeisterswitwe Johanna Richter (Heidelberg), Malermeister Ferdinand Lang (Karlsruhe), Stadtrechnungsrat Emil Behringer (Baden-Baden), Landwirt Karl Zoller (Durlach);

von der Deutschen Volkspartei: Oberbürgermeister Erwin Gündert (Pforzheim), Landwirt Dr. Matles (Stockach), Erster Staatsanwalt Erich Oberkircher (Freiburg), Wagnermeister und Landwirt Heinrich Brixner (Brühl bei Schwetzingen);

von den Kommunisten: Kaufmann Johann Steiner (Mannheim), Metallarbeiter Jakob Ritter (Mannheim);

von der Wirtschaftlichen Vereinigung: Verbandsvorsitzender und Stadtrat von Au (Mannheim); Malermeister und Stadtrat Karl Hermann (Pforzheim).

Der alte Landbund hat sich aufgelöst. Nur Klaiber und Gebhardt kehren zurück.

Nachträge zu den Einzelergebnissen

2. Wahlkreis: Lörrach-Waldshut

Zentrum 23 308, Sozialdemokraten 9955, Deutsch-Demokraten 6869, Rechtsblock 8763, Deutsche Volkspartei 2224, Kommunisten 3498, Wirtsch. Vereinigg. 1674, Deutsch-Völk. Freiheitsbew. 1026, Aufwertungspartei —, Badische Pächter 363, National-Sozialisten 508.

4. Wahlkreis: Offenburg-Baden-Baden

Zentrum 60 038, Sozialdemokraten 17 429, Deutsch-Demokraten 9318, Rechtsblock 9178, Deutsche Volkspartei 8717, Kommunisten 4690, Wirtschaftl. Vereinigung 3132, Deutsch-Völk. Freiheitsbew. 798, Aufwertungspartei —, Badische Pächter 357, National-Sozialisten 925.

Pressestimmen

Die demokratische „Neue Badische Landeszeitung" schreibt u. a.: „Wenn man das Ergebnis der badischen Wahlen im ganzen Lande betrachtet, so wird man nicht sagen dürfen, daß es erfreulich ist. Eine wesentliche Aenderung der Politik im neuen Landtag gegenüber derjenigen im alten Landtag wird aber voraussichtlich nicht eintreten."

Das Mannheimer Zentrumsorgan, das „Neue Mannheimer Volksblatt", sagt, daß es eine glänzende Vertrauenskundgebung des badischen Volkes für die Regierungskoalition sei. Die Zentrumspartei dürfe mehr noch als jede andere Partei mit dem Resultat zufrieden sein. (Trotz der 6 Mandate Verlust?!)

Die sozialdemokratische „Volksstimme" stellt fest, daß die Republik in Baden gestern einen „guten Tag" gehabt habe. Die Weimarer Koalition habe dem Ansturm mit Erfolg zu trotzen vermocht.

Schlimmer als Entbehren, als Nichthaben ist auf etwas rechnen und es nicht bekommen.

Heinrich Heine.

* * *

Orgelkonzert in der Christuskirche

Werke von Johann Sebastian Bach

Zum Gedächtnis des 175. Todestages des Meisters — der am 28. Juli 1750 zu Leipzig starb — hatte Arno Landmann ein Bach-Programm zusammengestellt. Es traf sich so, daß dies Orgelkonzert das 175. war, und nun wäre es die Sache eines Schöngeistes, den bekannten „Rückblick" auf Arno Landmanns Entwicklung zu schreiben. Wir andern bekennen lieber, daß wir uns seiner Meisterschaft erfreuen, aber heute nichts neues über Arno Landmann zu sagen wissen. Dagegen scheinen mir zwei Fragen erwägenswert: sind solche Bach-Abende nötig und nützlich, und: soll man Bach „im alten Orgelstil" spielen? Um den objektiven Befund zu zeigen, müssen wir immerhin die Vortragsfolge überschauen. Mit der fünfstimmigen Fantasie in C-moll begann, mit der „Dorischen Toccata" schloß unser Orgelmeister. Choralvorspiele folgten der Einleitung; wir können nun zwar den Musikstücken folgen, aber zu den alten Weisen haben wir keinen Zugang mehr. Anders in Leipzig um 1750; in dem damals neuen Gesangbuche fand man die Choräle: „Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig" und „In dich hab' ich gehoffet, Herr." Es war die Zeit der Hausandachten, man sang solche geistliche Volksweisen auch daheim, selbst bei der Arbeit. Nun denken wir uns die Menschen dieser Zeit, die ins Gotteshaus kommen, um dem Herrn zu danken, dessen Güte während sechs harter Wochentage durchgeholfen hat, die um Erleuchtung und um Frieden bitten. Sie vereinigen sich in dem einen Liede, das sie singen, und der große Improvisator Bach führt die Gemeinde in die Herrlichkeit dieser Melodien ein. Das religiöse Gefühl schwingt um 1750 mit, um 1920 mag kaum noch das musikalische mitwirken... Mit Vorspiel und Fuge in H-moll fuhr der Meister des Orgelspiels fort, und zwar nunmehr „im alten Orgelstil". Aber nur in diesem Teile der Vortragsfolge, dann kamen Toccata Adagio und Fuge in C-dur an die Reihe. Die Gesangs-Vorträge unseres in seiner Art vortrefflichen Oratorien-Basses Fritz Seefried boten eine gewisse Abwechselung, auf die wir hernach zurückkommen... Sind nun solche Bach-Programme nötig? Sind sie nützlich? Kaum, denn sie setzen zu viel Musiksinn voraus. Und zu viel Metaphysik! Die Orgel mag noch heute zu einzelnen Konzertbesuchern mit ihrer mächtigen Sprache reden, damit sie aufwachen vom Schlafe der Seele, aber wie viele sind vorbereitet zu hören? Die Musikheuchler obendreint. Halten wir einen Gesichtspunkt fest: Sebastian Bach gibt uns gar manche polyphone Rätsel auf; um sie zu lösen, muß man schon einige Kenntnisse erwerben, um ihm nahe zu kommen, müßte man die 11 Bände seiner Orgelwerke etwa dreihändig oder vierhändig daheim auf dem Klavier spielen, man müßte sich auch in die religiösen Empfindungen des 18. Jahrhunderts einzuleben suchen. Da diese Vorbedingungen heute fehlen, so wären Vortragsfolgen, die uns von 1600 zu 1750 führen — also von dem Römer Frescobaldi zu dem großen Nordgermanen Buxtehude und erst stufenweise zu Bach — nützlicher als Bach-Abende. Ein solcher Orgelabend mit Bach-Ausklang wäre mithin erwünscht... Eine andere Frage bedarf wenigstens einer kurzen Antwort. Sollen wir die Werke der Alten historisch oder modern wiedergeben? Antwort: musikgeschichtlich richtig („stilvoll") aber mit unsern neuen Mitteln! Also: historisch und modern! Nun bemüht man sich neuerdings, alte Orgel-Typen wieder aufzubauen, indem man zurückgeht auf die Anweisungen von Calvisius und Praetorius. Die Orgeldispositionen der „Organographia" (um 1600) sind allerdings von großem Belang, allein so lange wie die neue „Prätorius-Orgel" der Universität Freiburg nicht gehört haben, dürfen wir uns kein Urteil zutrauen. Ein anderes Bedenken: so lange wir unser neurasthenisches Tempo und unsere Vortragsweise von 1920 auf die alten Orgeln übertragen, sind wir gerade so weit wie bisher. Denn wenn wir von diesen Irrtümern unserer Zeit nicht lassen wollen oder können, dann ist es wahrlich besser, sich auf die neue Bahn zu begeben als Bach zu verändern. Wir dürfen uns mithin der neuen Verbesserungen der heutigen Orgelbaukunst mit „Druckknöpfen" (für frei einstellbare Kombinationen), mit Rollschwellung, mit Elektromotoren u. a. bedienen, wenn wir nur den Stil bewahren. Die Koppeln und manche andere Einrichtung soll uns nicht hindern; ohnehin werden wir nicht die Mittel haben, die Orgel von 1716 (Halle), wie sie Bachs Dispositions-Entwurf beurkundet, neu zu erbauen. Die Klangfarbe wird demnach zunächst die moderne bleiben, und so heißt auch hier: „Contenti estote"... Wir konnten auch „zufrieden" sein, denn Arno Landmanns Orgelstil hat sich verfeinert. Sein Bachstil, an der Tatsache, daß Bach „gute Rohrwerke" liebte, neu orientiert, vermittelte uns die schnurrige Toccata — mit dem eingebauten langsamen Arioso in A-moll — wie die beinahe ulkig zu nennende Fuge ganz vortrefflich, und die Dorische Toccata war der glänzende Abschluß... Vergessen wir nicht Herrn F. Seefried, der drei geistliche Lieder beisteuerte, in der Baßarie „Ich habe genug" obendrein durch lockere Tongebung und poetischen Vortrag m. E. einen namhaften Sänger übertraf.

A. Bl.

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** In der „Madame Butterfly", die gestern abend wieder über die hiesige Bühne ihr tragisches junges Leben zu Tode trippelte, hatten sich zwei neue Kräfte für ihre nähere und weitere Umgebung herausgesucht. Erna Schlüter lieh ihre schöne, reizvoll timbrierte Stimme der getreuen Dienerin Suzuki, die dadurch unter Beibehaltung ihrer originaljapanischen Bescheidenheit eine neue Bereicherung der Butterflyvorstellung darstellt; diese kann, von der ergreifenden Vertreterin der Titelrolle abgesehen, eine solche gesangliche Wendung zum Guten sehr wohl ertragen. Die Wartezeit Cho-Cho-Sans erhielt durch die klangvolle Mitspielerin" eine angenehme Abwechslung, ebenso durch Christian Köhlers zwar nicht sonderlich amerikanischen, aber dafür desto sonoren singenden Konsul Scharpleß, dem es auch an echter Rührung nicht fehlte. Diese beginnt im Publikum allerdings etwas nachzulassen. Ueber das Warum wollen wir einstweilen schweigend hinweggehen.

Dr. K.

⊙ **Theaterrundschau.** Die einaktige Balletoper „Tanz der Spröden" von Monteverdi-Orff gelangt am 28. Oktober im Landestheater Karlsruhe zur Uraufführung unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner. — Im Nachlaß von Leo Tolstoi haben sich zwei bisher unveröffentlichte und unbekannte Komödien vorgefunden, und zwar eine einaktige Komödie in drei Bildern „Die Nihilisten" und eine Komödie in fünf Akten „Die infizierte Familie". Die Stücke sollen noch in dieser Spielzeit an einer Wiener Sprechbühne zur Aufführung kommen. — Die nächste Uraufführung des Intendant Dr. Hartmann im Dessauer Friedrichstheater vorbereitet, ist die Oper „Sganarell" von Wilhelm Grosz, die gleich anschließend daran in Wien und Breslau gegeben wird. Darauf folgt die Uraufführung der Pantomime „Ogelala" von dem in letzter Zeit vielfach hervorgetretenen Komponisten U. Schulhoff. — Das Braunschweigische Landestheater hat nach dem Erfolg, den die Uraufführung von Händels „Almet" brachte, den „Porus" von Händel zur Uraufführung erworben. Prof. Düschke arbeitet zurzeit auch an zwei weiteren Händelwerken: „Melina" und „Alcina". Hugo Kaun wird der für Donnerstag, 29. Oktober angesetzten Uraufführung seiner Oper „Menandra" beiwohnen. — In Brünn hat sich der Direktor des Brünner deutschen Theaters, Emil Herzka, kurz nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Berlin das Leben genommen. Der Grund lag in der Entlassung Herzkas aus seiner Stellung. Vor seiner Berufung nach Brünn war Herzka lange Jahre als Regisseur am Wiener Volkstheater tätig.

MARCHIVUM

Die wirtschaftlichen Aufgaben der Kommunen

Von Geh. Reg.-Rat Dr. jur. Max Seidel, Berlin-Friedenau

Der Meinungsaustausch über die Verwaltungsformen städtischer Betriebe, der in den letzten 10 Jahren geführt worden ist und der insbesondere auch in den Verhandlungen und Veröffentlichungen des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V. eine große Rolle gespielt hat, ist durch die letzte Tagung des Preußischen Städtetages zu einem gewissen Abschluß gekommen. Wenn heute die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen (Gemeinden und Kreise) wieder im Mittelpunkt der Erörterungen steht, so handelt es sich vornehmlich um die neuen Aufgaben der Kommunen und insbesondere auch um die Grenzen der wirtschaftlichen Betätigung. In der letzten Sitzung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V., die kürzlich in Marienburg und Danzig abgehalten wurde, hat Stadtrat Rieß-Berlin einen Bericht über diese Frage erstattet, um so die Grundlage für einen weiteren Meinungsaustausch zu bieten. An der Erörterung beteiligten sich: Stadtrat Jursch, Direktor der Deutschen Girozentrale, Bürgermeister Dr. Külz-Dresden, Dr. Dr. Mulert, Ministerialdirektor im Preußischen Ministerium des Innern, Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer-Königsberg, Ministerialrat Moll, Geschäftsführer der Vereinigten Provinzen Berlin, Oberbürgermeister Dr. Lueken-Kiel und Oberbürgermeister Grabow-Memel. Diese Erörterung mag als Beweis dafür dienen, wie stark das Streben in führenden kommunalen Kreisen ist, immer wieder die Frage der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden und die Grenzen dieser Betätigung zu prüfen, zum Wohle der Gesamtheit. Mit Recht ist in diesem Meinungsaustausch darauf hingewiesen worden, daß sowohl die alten Städteordnungen als auch die Entwürfe für eine neue Städteordnung dieser umfangreichen wirtschaftlichen Tätigkeit der Kommunen keine umfassende Regelung zuteil werden lassen, ja, daß vielfach den Gesetzgebern eine solche Tätigkeit unbekannt zu sein scheint.

Wenn in den folgenden Ausführungen einige Bemerkungen zur wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen gemacht werden, so kann es sich nicht um eine systematische Darstellung des gesamten Arbeitsgebietes handeln. Der Wohnungsbau, der Straßenbau, die Straßenreinigung u. die Müllbeseitigung, der Betrieb von Straßenbahnen, Kraftomnibussen, Häfen, Luftlinien, eine städtische Verkehrs- und Industrieförderung, die Versorgung der Städte mit Elektrizität, Wasser und Gas, Wärme, die Entwässerung usw., alles das sind wirtschaftliche Aufgaben, bei deren Lösung stets die neuesten Fortschritte der Technik zu berücksichtigen sind. Im folgenden soll aber nur auf einige besonders interessante Teilgebiete der gemeindlichen wirtschaftlichen Arbeit eingegangen werden.

Wenn wir uns zunächst den

Luftverkehr

betrachten, an dem bereits eine größere Anzahl von Städten unmittelbar, eine wesentlich größere Anzahl mittelbar interessiert ist, so drängt sich sofort die Tatsache auf, daß neben den internationalen Großluftfahrwegen auch Kleinluftfahrwege entwickelt werden, die den Anschluß der Städte an die internationalen Luftlinien vermitteln. Es ist eine wichtige Aufgabe innerhalb der kommunalen Verkehrspolitik der Städte und der geschlossenen Wirtschaftsgebiete, Anschluß an diesen Luftverkehr zu suchen. Dabei besteht kein Zweifel, daß zunächst an die Städte Anforderungen in finanzieller Beziehung gestellt werden müssen und daß, von einigen Einzelfällen abgesehen, von einer Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs zunächst nicht gesprochen werden kann. Da der Staat allenthalben Opfer zur Förderung des Luftverkehrs bringt, sind die Eigentümer der Luftverkehrshäfen und die Luftreedereien mit geringen Zuschüssen belastet, aber Ueberschüsse sind jedenfalls weder festzustellen, noch in absehbarer Zeit zu erwarten. Die Städte betrachten diese Aufwendungen als Werbekosten im Interesse des Fortschrittes der Verkehrstechnik und rechnen mit Sicherheit darauf, daß sich diese Werbekosten zwar nicht unmittelbar, aber doch einmal mittelbar bezahlt machen.

In der soeben erschienenen 2. Auflage des seinerzeit von dem jetzigen Reichskanzler Dr. Luther (damals Oberbürgermeister in Essen), dem Geschäftsführer des Deutschen Städtetages Paul Mitzlaff und dem Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V. Erwin Stein herausgegebenen Werkes „Die Zukunftsaufgaben der deutschen Städte" hat der Beigeordnete Bolstorff die Aufgaben der sogenannten Bodenorganisation geschildert, die den Städten und auch größeren Verbänden verbleiben, während der eigentliche Luftverkehr, ebenso wie das Schiffahrtswesen in der Hauptsache der Privatwirtschaft zu überlassen ist. Diese Bodenorganisation umfaßt:

a) Landungsstellen und Luftverkehrshäfen verschiedenen Ausmaßes und verschiedener Vollkommenheit;

b) Zubringerdienst zu und von den Landungsstellen mittels anderer Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge, Kleinflugzeuge usw.);

c) Wegebezeichnung (Luftzeichen) der Flugstrecken, besonders für Nachtflüge, gegebenenfalls auch akustische Einrichtungen für unsichtiges Wetter;

d) Wetterdiensteinrichtungen in Verbindung mit funkentelegraphischem Meldewesen.

Die Landungsstellen und Hafenanlagen müssen gut ausgestattet sein. Städte wie Augsburg, Berlin, Bremen, Dresden, Essen, Hamburg, Konstanz, Königsberg, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart, Warnemünde, Weimar usw. haben solche Anlagen geschaffen. Neben der Lande- und Abflugmöglichkeit muß die Unterbringung der Luftschiffe und Flugzeuge, die Brennstoff- und Oellagerung, die Versorgung mit Betriebsstoffen, der Werkstattbetriebe, das Vorhandensein der Verwaltungsräume usw. gesichert sein. Der Zubringerdienst für die Beförderung von Personen, Gepäck und Post mit Kraftwagen, bei großen Anfahrstrecken auch Kleinflugzeugen, ist zu sichern. In vielen Fällen wird es genügen, wenn die bereits vorhandenen Beförderungsmittel (Straßenbahnen usw.) dem Fahrplan des Luftverkehrs Rechnung tragen. Die Wegebezeichnung, insbesondere Kennzeichnung der Landungsstellen und des Flugweges wird erforderlich. Wenn auch vornehmlich die Luftfahrten bei Tage ausgeführt werden, so ist bei unsichtigem Wetter (z. B. Nebel usw.) ohne besondere Einrichtung der Wegebezeichnungen nicht auszukommen, insbesondere ist auch die Funkentelegraphie bereits mit Erfolg herangezogen. Da das Luftfahrzeug von den jeweiligen Witterungsverhältnissen besonders beeinflußt wird, so sind Einrichtungen für den Wetterdienst von besonderer Bedeutung. Dabei handelt es sich nicht um die jeweilige Wetterlage, sondern auch um die voraussichtliche Entwicklung der nächsten Stunden. In der letzten Zeit ist neben dem Ausbau der internationalen Verbindungen insbesondere auch Wert auf Anschluß der Grenzgebiete an das Luftverkehrsnetz gelegt worden, z. B. in Ostpreußen, in Oberschlesien, in Schleswig-Holstein usw. Dabei haben sich Städte, Landkreise usw. hervorragend beteiligt. Es wird ganz besonders interessant sein, die Entwicklung des nächsten Jahres auf diesem Gebiete zu verfolgen.

Wenn wir nunmehr auf den festen Boden zurückkehren, so wird die Mitwirkung der Kommunen an der Durchführung des

Wohnungs- und Siedlungswesens

zuerst mit in die Augen fallen. Man hat in den letzten Monaten doch sehr viel aus den Fehlern der bisherigen Wohnungs- und Siedlungspolitik, an denen die Kommunen interessiert sind, gelernt und stellt bei näherer Betrachtung fest, daß in den einzelnen Städten, Landkreisen und Landgemeinden Hervorragendes geleistet worden ist, daß aber eine Massenherstellung von Wohnungen und Siedlungen und damit eine durchgreifende Abhilfe der Wohnungsnot noch in weiter Ferne liegt. Dabei tritt in den Erörterungen der Fachleute die Forderung zu Tage, daß die Zusammenhänge unseres gesamten wirtschaftlichen Arbeitsprozesses mit dem Wohnungsbau und dem Verkehrswesen zunächst erforscht werden müssen und es ist sogar davon gesprochen worden, bereits neue Forschungsinstitute an Universitäten für diese Aufgaben zu schaffen. Die Mittel, die durch die Hauszinssteuer aufgebracht werden, bedeuten für die Wirtschaft große Abgabeverpflichtungen. Aber gerade deshalb muß versucht werden, die Siedlungs- und Wohnungsaufgabe wirtschaftlich durchzuführen. In dieser Frage sind interessant die Ergebnisse der Tagung der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte, bei der die Elemente des Bebauungsplanes, die Stadtentwässerung und Abwasserreinigung, die Baugesetzgebung, die Bauausführung usw. von namhaften Berichterstattern untersucht worden sind. Bei dieser Gelegenheit hat Verbandsdirektor Dr. Schmidt-Essen auch den Entwurf des Preußischen Städtebaugesetzes erörtert, der dann einige Tage später bei der Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V. durch Landrat Dr. von Beckerath-Düsseldorf und Stadtrat Schröder-Königsberg kritisch beleuchtet worden ist. Dr. Schmidt fordert Vereinfachung des Entwurfes und beanstandet die zwischengemeindliche Regelung und deren Verallgemeinerung auf Kosten der Selbständigkeit der Gemeinden. Statt der Bezeichnung „Flächenaufteilungsplan" sollte der Begriff „Wirtschaftlicher Nutzungsplan" eingeführt werden. Gerade diese Erörterung zeigt eindringlich, wie sehr auch diese Fragen heute unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten durch die Kommunen betrachtet werden.

Auf dem Gebiete der

Elektrizitätsversorgung

sind, soweit man dieses Arbeitsgebiet als Ganzes betrachtet, interessante wirtschaftliche Vorgänge zu beobachten, die sich z. B. auch in einer Beteiligung des preußischen Staates, bezw. in einer Mehrbeteiligung an verschiedenen großen Konzernen ausdrücken. In Fachkreisen ist man mit dem Konzentrationsprozeß auf diesem Gebiet anscheinend zufrieden. Die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Elektrizitätswesens, die Ausgestaltung des Baues der Großmaschinen und der Großkessel, wie auch die Hochspannungsenergieübertragung drängen auf Zusammenfassung der Stromerzeugung in Kraftwerken, die an Einrichtung und Leistungsfähigkeit das beste der bisherigen Entwicklung darstellen. Die Stadt Berlin errichtet eine Kraftanlage Rummelsburg, deren Leistungsfähigkeit größer ist als die Leistung der vorhandenen 7 Kraftstationen der Stadt Berlin. Eine ähnliche Entwicklung wird auch in Amerika beobachtet. Dort bestanden 1924 (nach Electrical World, Bd. 86, 1925) 3512 Werke gegen 4489 am 1. Oktober 1922. Die Zahl der Großwerke beträgt jetzt darunter 95 gegen 81 früher. Die gesamte Maschinenleistung ist aber in der gleichen Zeit um mehr als 23 Prozent gestiegen. Das Nebeneinander- und teilweise Gegeneinanderwirken der preußischen und der Reichselektrizitätsverwaltung wird allerdings beklagt und gefordert, daß die Elektrizitätsverwaltung in Preußen, wie übrigens auch in den anderen Freistaaten der Elektrizitätsverwaltung untergeordnet wird. Diese Unterordnung liegt ja bei der Reichsbahn und Reichspost ebenfalls vor. Die technische und wirtschaftliche Entwicklung dieser Großkraftunternehmungen wird dann weiter vor sich gehen und so ist nicht zu bezweifeln, daß die Kommunen an dieser Frage lebhaften Anteil nehmen. Sind doch vielfach nicht nur einzelne Städte und Kreise, sondern ganze Städtegruppen bezw. fast alle Kommunen ganzer Länder oder Provinzen keine Hersteller, sondern nur Verteiler der Kraft, die durch Großunternehmungen geliefert wird.

Die Zusammenschlußbewegung in der Erzeugung wird ja übrigens nicht nur für die Elektrizitätswirtschaft, sondern auch für die

Gasversorgung

gefordert. Man darf dabei an die Vorschläge des Gaswerksdirektors Kobbert in Königsberg erinnern, der auch in der Gasversorgung die Erzeugung in großen Zentralen, die Verteilung aber durch die einzelnen Kommunen an die Einwohner des betreffenden Wirtschaftsgebietes erforderte. Hatte es im Verlaufe der letzten zehn Jahre ausgesehen, als ob vielfach das Gas zurückgedrängt werden könnte, so ist nunmehr anzunehmen, daß in Zukunft eine Einigung zustande kommt, wobei die technischen Möglichkeiten die Abgrenzung erleichtern. Elektrischer Strom kann nicht gespeichert werden und so ist die Elektrizitätserzeugung gezwungen, tagsüber mit großer Anspannung zu arbeiten und auf der anderen Seite Absatz für Nachtstrom zu suchen, bezw. durch ganz billige Preise eine Nachfrage nach Nachtstrom zu begünstigen. Man hat angenommen, daß bei Wasserkraftwerken, die ja die Krafterzeugung billiger ermöglichen könnten als die Werke mit Kohlenverbrennung, das technische Problem vollständig gelöst sein würde, doch entstehen auch bei diesen Werken Betriebsleerlaufzeiten, wenn Wassermangel eintritt. In der Gasversorgung kann die Erzeugung gespeichert, also angesammelt werden, und man denkt bei Schaffung von Ferngasnetzen daran, kleiner Werke im Betrieb zu lassen, die nur dann mit selbständiger Erzeugung herangezogen werden sollen, wenn sogenannter Spitzenbedarf eintritt, also Gasmengen verlangt werden, die über dem Durchschnitt der Produktion liegen. Da bei der Entgasung die Kohle zu rund 80 v. H. ausgenutzt wird, gegenüber einer viel geringeren Ausnutzung bei direkter Verbrennung zur Elektrizitätserzeugung, dürfte tatsächlich Gas als der Wärmeträger in den nächsten Generationen zu gelten haben. An der Lösung der weiteren technischen Entwicklung auf diesem Gebiete sind die Kommunen, entsprechend der großen Zahl der vorhandenen kommunalen Gaswerke, selbstverständlich in erster Linie interessiert.

Nach der Wiederherstellung besserer Wirtschaftsverhältnisse werden auch andere technische Aufgaben wieder an die Stadtverwaltung herantreten, die vielfach früher bereits geprüft, zunächst aber wieder zurückgestellt worden sind. Dazu gehört z. B. auch die Frage der Abfallbeseitigung, die sich zu einer Frage der Abfallverwertung entwickelt hat oder auch noch entwickeln läßt. So bieten sich tatsächlich in der wirtschaftlichen Arbeit der Kommunen auf allen Arbeitsgebieten Ausblicke in eine weitere erfreuliche Entwicklung.

Landwirtschaft

Vorführung von Einzelkorn- und Dünnsaat-Sämaschinensystemen

Die Saatzuchtanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer schreibt uns u. a.: Die von der Saatzuchtanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer in Rastatt veranstaltete Vorführung verschiedener Einzelkorn- und Dünnsaat-Sämaschinensystemen war trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse außerordentlich stark besucht. Außer einer großen Zahl von praktischen Landwirten und den landwirtschaftlichen Sachverständigen des Kreises Karlsruhe haben die verschiedensten landwirtschaftlichen Organisationen Badens, so der Badische landw. Verein, die Badische landw. Hauptgenossenschaft, der Badische Bauernverein und die Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen durch Entsendung ihrer Vertreter ihr Interesse an dieser Veranstaltung gezeigt. Allgemein kam man zu der Ansicht, daß vor allem die Einzelkornmaschinen in ihrer heutigen Ausführung noch viel zu kompliziert sind und daher an die Vorbereitung des Bodens zur Saat so große Anforderungen stellen, daß sie nur für züchterische Betriebe, wo sie fast unentbehrlich sind, in Frage kommen können, während sie in der breiten Landwirtschaft nur schlecht Verwendung finden werden. Die praktischen Landwirte Mittel- und Unterbadens, deren führende Persönlichkeiten vertreten waren, sprachen sich besonders befriedigend über die Dünnsaat-Sämaschinen aus, die trotz des schlechten Wetters noch ganz gut gearbeitet haben. Im Anschluß daran wurden auf dem Versuchs- und Lehrgut der Badischen Landwirtschaftskammer noch verschiedene Kartoffelerntegeräte vorgeführt, die bis zu einem gewissen Grad jegliche Erwartungen übertreffen.

Bei **Korpulenz u. Fettleibigkeit** werden **Dr. Hoffbauers ges. gesch. Entfettungstabletten** seit über 20 Jahren als vollkommen unschädlich und erfolgreichstes Mittel ohne Diätzwang angewendet. Keine Schilddrüsen. Kein Abführmittel. Kostenfreie Broschüre mit ärztlichen Attesten versendet Elefanten-Apotheke, Berlin SW 19, Leipzigerstraße 74.
Depot: Mannheim: Mohren Apotheke, O 3, 5; Einhorn-Apotheke R 1, Nr. 2/3, Schwan-Apotheke, E 3, 14 n. d. Börse.

Typen neuer Baukunst

Zur Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle.

Am gestrigen Sonntag ist in den unteren Sälen der städtischen Kunsthalle eine Schau der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden, die weit über Mannheim hinaus die Aufmerksamkeit ebenso der Baumeister wie der Großindustrie und vor allem auch der Stadtgemeinden auf sich ziehen wird. Auch für die Stadt Mannheim werden sich viele Anregungen aus dieser Ausstellung ergeben, die uns recht deutlich die in den letzten Jahren verpaßten Gelegenheiten für große Bauaufgaben ins Gedächtnis ruft. Die Ausstellung ist durch den Direktor der städtischen Kunsthalle Dr. Hartlaub im Verein mit seinen unermüdlichen Helfern Dr. Strübing und Frau Kronberger-Frenzen und unter Mitwirkung der Mannheimer Architektenschaft, die sich als Aussteller nicht beteiligt hat, zustande gekommen. Es ist die erste Bau-Ausstellung hier seit der erfolgreichen Ausstellung „Neues Bauen", die Fritz Wichert 1914 veranstaltet hat. Auch sie trägt programmatischen Charakter. Ihre Aufgabe ist, wie Hartlaubs Vorwort zum Katalog sagt: „eine Gesinnung, wie sie gegenwärtig in der Kunst um Ausdruck ringt, durch planmäßig gewählte Beispiele zu kennzeichnen und damit zur Diskussion zu stellen. An typischen Lösungen, wie sie die für unsere Zeit besonders charakteristischen Bauaufgaben — vor allem seit dem Kriege — gefunden haben, soll aufgezeigt werden, wie man heute aus den Möglichkeiten neuer Baustoffe und Konstruktionen, sowie aus den gegebenen Zwecken unseres Wirtschaftslebens einen Stil zu gewinnen trachtet, der sich von der Formensprache der Vergangenheit ebenso weit abhebt, wie sich die heutige, soziale, technische und industrielle Lebensverfassung des Menschen von den kulturellen Zuständen der vortechnischen Zeitalter unterscheidet. Der Wille, zu einer Bauform zu gelangen, die in ihrer Aktualität auf viele aus früherem Lebensgefühl entstandenen Formen verzichtet, die — wie man oft gesagt hat — „Ausdruck unserer Zeit" ist, erscheint keineswegs ganz neu oder erst nach dem Kriege geboren. Das Programm, die Devise, ist schon vor mehreren Jahrzehnten ausgegeben und manche der damaligen Vorkämpfer stehen noch heute unter den Führern der Bewegung. Aber man ist — unter den oben gekennzeichneten Verhältnissen — radikaler und entschlossener geworden und die Bewegung hat gewaltig an Boden gewonnen. Ist man auch schon zu abschließenden Lösungen gelangt? In dem Ringen um eine, früherem statistischen und ästhetischen Gefühl oft ganz konträre Ausdrucksform, entstehen auch Motive, die wohl aus Zweck und Technik der Gegenwart geboren, aber doch vorläufig — etwa aus wirtschaftlichen Gründen — nicht immer durchführbar sind. Hier handelt es sich also mehr um formbildende Vorschläge und Experimente, die als solche ihren Wert behalten. Im Uebrigen ist auch heute noch nicht entschieden, ob die neue ingenieurhafte Zweckform bindend für alle Lebensgebiete zukünftiger Baukunst sein und ob nicht organisches Weiterbilden des Ueberlieferten in manchen Aufgaben der Praxis sein Daseinsrecht behaupten wird.

Eben diese und viele anderen Fragen — Fragen an den Fachmann und an das breitere Laienpublikum — sollen, wie wiederholt sei, durch die Mannheimer Ausstellung zur Diskussion gestellt werden. Sinngemäß wurden daher neben den Vertretern und den Typen einer radikalen Konstruktionsform auch solche Lösungen zusammengeführt, die mehr als Vorläufer jener Formgebung anzusprechen sind."

Was wir sehen? Nun: Hochhäuser, Bürohäuser, Ausstellungshallen, Messebauten, Handelsbauten, Industriebauten, Theaterbauten, Bauten, die dem Verkehr und dem Sport dienen, Kurhäuser, Krankenhäuser. Ferner Brücken, Bergwerksbauten. Ferner Mietshäuser und Einzelhäuser, Großsiedelungen. Der Einordnung von Bauten ins Landschafts- und Städtebild kommt neben der Form des einzelnen Gebäudes eine besondere Bedeutung zu.

Die ungemein reichhaltige Ausstellung, die bis Anfang Januar zu sehen ist, verdient größte Beachtung. Wir werden Gelegenheit nehmen, in Aufsätzen von fachverständiger Seite die Fülle von Problemen, die hier aufgerollt sind, zu erörtern. Der von Dr. Strübing sorgfältig bearbeitete Führer durch die Ausstellung, den Dr. Hartlaub und Baudirektor Platz bevorwortet haben, bietet ein treffliches Material sich mit den Grundgedanken der gesamten Ausstellung und der einzelnen Objekte vertraut zu machen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Steigendes Ansehen der Deutschen Wissenschaft.** Eine erfreuliche Zunahme des wissenschaftlichen Ansehens von Deutschland im Kreise ausländischer Gelehrter dokumentieren die neuen Meldungen zur Mitgliedschaft der Astronomischen Gesellschaft, deren Schriftführer die deutschen Gelehrten Prof. Dr. Paul Guthnick in Berlin-Babelsberg und Prof. Dr. Hans Ludendorff in Potsdam sind. Anläßlich des letzten Astronomen-Kongresses in England meldeten sich nämlich von der Königl. Sternwarte in Greenwich die Gelehrten A. C. D. Crommelin, C. R. Davidson, J. Jackson und G. Merton zur Mitgliedschaft; ferner Prof. E. A. Milne von der Univ. in Manchester, Dr. W. M. Smart von der Sternwarte in Cambridge und drei weitere Gelehrte eben daher. Aus Italien meldete sich Prof. E. Bianchi, Direktor der Brera-Sternwarte in Mailand und Prof. G. Abetti, Direktor der Sternwarte in Arcetri bei Florenz. Aus Frankreich ist Prof. H. Chrétien vom Optischen Institut in Paris als neues Mitglied zu nennen, von der Sternwarte in Tokio ferner der Japaner Prof. K. Hirayama. Schließlich meldeten sich aus Amerika der hervorragende Leiter der Harvard-Sternwarte in Cambridge Prof. H. Shapley und Dr. C. A. Chant aus Toronto in Canada.

⊙ **Kleine Chronik.** Die Münchener Kunstmalerin Aurelia Hoenigsmann konnte dieser Tage ihren 60. Geburtstag feiern. Sie ist eine geborene Oesterreicherin. Nach ihrer Ausbildung bei den Professoren Albert Zimmermann, Hans Barthels und Karl von Marr malte sie besonders Landschaftsbilder und Stillleben und brachte es auch auf dem Gebiete der Graphik zu starken Leistungen. — Zum Direktor der Städtischen Münchener Kunstmuseen ist der Hauptkonservator an den bayerischen Staatsgemäldesammlungen Dr. Eberhard Hanfstaengel ernannt worden. Dr. Hanfstaengl ist in Saargemünd geboren und 39 Jahre alt. Er hat in Paris, Heidelberg, Wien und München Kunstgeschichte studiert und mit einer Arbeit über die spätgotische Architektur Albanyerns promoviert. Nachdem er das Städtische Maximilians-Museum in Augsburg inventarisiert und eine Zeit lang bei der Alten und bei der Neuen Pinakothek in München tätig gewesen war, wurde er 1920 zum Kustos und 1924 zum Hauptkonservator an den bayerischen Staatsgemäldesammlungen ernannt. — In Wien ist im Alter von 85 Jahren der Portraitist Heinrich von Angeli gestorben. Er ist besonders durch seine Fürstenbilder bekannt geworden. So hat er unter anderem den jungen Kaiser Franz Joseph und die Königin Viktoria von England gemalt. Früher war er als Historienmaler tätig. — Zum 100. Geburtstag von Professor Julius Kühn, des Begründers des landwirtschaftlichen Studiums in Deutschland, soll am 30. Oktober im Garten des von ihm geschaffenen landwirtschaftlichen Instituts in Halle ein Denkmale errichtet werden.

Literatur

* **Das Estnische Bauernbuch.** Nordische Dorfgeschichten von Peter Joege von Manteuffel. Verlag von Adolf Bonz u. Comp., Stuttgart. — Der Schauplatz dieser Erzählungen hat in den letzten Jahren so oft im Mittelpunkt unserer Interessen gestanden, wenn die Not der deutschen Brüder vom Norden zu uns herüber geklungen ist. Es wird daher ein Buch willkommen sein, das ein wahres Bild von Land und Leuten gibt. Der Verfasser, selbst ein Sohn des Baltenlandes, führt uns in die Gefilde seiner Heimat, in das Land mit den endlosen Mooren und Sümpfen, mit den langen weißen Nächten, in denen Geister umgehen und den Menschen schrecken; in das Land mit dem weiten Blick und der machtvollen Meerflut. Er zeigt uns den Einfluß dieser urweltlichen Umgebung auf die Seele des Menschen in typischen Bildern. Das ganze dortige Leben spielt sich vor uns ab: in dem rührenden Freundschaftsbund zweier Mägdlein, in dem tragischen Ende des verbrecherischen Volkshelden, dem Liebesbund des reichen Bauernsohnes mit der armen Häuslertochter und der biblischen Greisengestalt des Dorfpropheten. Der Ethnograph wie der künstlerisch Genießende werden ihre Freude an dem Buche haben.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Evangelische Kirchenvisitation in Mannheim

Die Visitation der Friedenskirchengemeinde begann am letzten Sonntag mit einem feierlichen Gottesdienst in der Friedenskirche. Bis zum letzten Platz war die Kirche gefüllt. Die Predigt hielt Landeskirchenrat Bender. Er schilderte den köstlichen geistigen Besitz der Gemeinde Gottes, das Kindesrecht gegenüber Gott, aber auch die unerläßlichen Pflichten, die die Mitglieder der Gemeinde Gottes haben. In einer selbstsüchtigen und entgotteten Welt, die in ihrer Entartung leichtsinnig über den vielen Gräbern des Weltkrieges getanzt und getrunken hat und an der Not der Armut und des Alters vorübergeht, erhalte sich immer doch eine treue Gottesgemeinde, die sich um das Kreuzeszeichen schart, bereit, den himmlischen Herrn zu ehren und ihm zu dienen. Aber immer müsse eine Kirchengemeinde und alle einzelnen in ihr prüfen, ob sie richtig zu dieser Gottesgemeinde gehören. Solche Selbstprüfung solle auch durch die Kirchenvisitation angeregt werden. — Darnach richtete Prälat Rüdlewein eine ernste Ansprache an das Kirchenvolk aufgrund des Bibelwortes 1. Joh. 5. 12: „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht." In diesem Wort ernster Scheidung und Unterscheidung zeige der Apostel, worauf es ankomme für unser persönliches Christenleben und für das Leben einer christlichen Gemeinde. Manche Gemeinde und mancher einzelne solle trotz allem Anschein der Frömmigkeit unter das Urteil: Du hast den Namen, daß du lebst, und bist tot. Wahres Leben sei ein königliches Werk Gottes, das er in den Herzen wirke durch seinen heiligen Geist. Nach solchem wahren Leben wolle die Visitation jetzt in der Friedens-Kirchengemeinde suchen, soweit menschliche Augen durch allen äußerlichen Schein und alle Hüllen hindurch es erforschen können. Dieses wahre Leben habe Gott an Jesus Christus geknüpft; und das sei nun die Frage, ob wir den haben, ob wir ihn so haben, daß er für uns eine gegenwärtige Wirklichkeit ist, mit der wir rechnen, daß sein Wort unser Trost, sein Kreuz unsere Hoffnung ist und daß er in uns eine sichtbare, spürbare Gestalt gewonnen habe, sodaß wir sagen können: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir." Der Prälat empfehle mit all seinen Segenswünschen und Gebeten, die er für die Gemeinde auf dem Herzen trage, die Gemeinde der Gnade dessen, der das Leben ist. Ihm solle die Gemeinde Herzen und Häuser öffnen, damit sie ihrem Namen entsprechend durch Christus eine Friedensgemeinde sei, die dem friedlosen Geschlecht der Gegenwart bezeuge: „Er ist unser Friede." Mit tiefer Andacht wurden diese Ermahnungen des Oberhirten von der Gemeinde aufgenommen. Durch Gesänge des Kirchenchors wurde die Feier verschönt. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst fand Christenlehre und Kindergottesdienst statt.

Den Abendgottesdienst hielt Stadtpfarrer Walter, der seiner Predigt die Schriftworte Phil. 2, 12—13 zugrunde legte: „Schaffet, daß ihr seine Seligkeit mit Furcht und Zittern; denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen." — Die Kirchenvisitation dauert bis Montagabend. Im Anschluß daran nimmt Prälat Rüdlewein Religionsprüfungen an den Schulen vor. R.

*

* **Garagenbrand.** Infolge fahrlässigen Umgehens mit feuergefährlichen Flüssigkeiten brach gestern vormittag in der Garage Born und Hog in der Seckenheimerstraße Feuer aus. Drei Kraftwagenaufbauten, ein Rollwagen und das Garagentor sind angebrannt. Beim Eintreffen des Löschzuges der um 8.45 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war der Brand schon gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 800 Mark.

* **Leichenfindung.** Gestern vormittag ist unterhalb der Rheinbrücke bei der Bootsüberfahrt die Leiche eines 63 Jahre alten verwitweten Kaufmanns aus der Schwetzingerstadt geländet worden. Ein Verbrechen Dritter dürfte nicht vorliegen, vielmehr wird Schwermut als Grund der Tat angenommen. Die Leiche wurde auf den Hauptfriedhof überführt.

* **Lebensmüde.** Im Laufe des gestrigen Abends versuchte ein 53 Jahre alter Kaufmann in seiner Wohnung auf dem Lindenhof durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Nachbarsleute wurden auf sein Stöhnen aufmerksam. Sie verständigten die Polizei, die die Wohnung gewaltsam öffnete. Man fand den Lebensmüden bewußtlos vor und ließ ihn mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus überführen. Grund zur Tat noch unbekannt.

* **Verbrüht.** Wenn man kleine Kinder hat, muß man dafür sorgen, daß sie nicht an Kochtöpfe, die auf dem Feuer oder an einer sonst erreichbaren Stelle stehen, gelangen. Die Mütter, die auf ihre Kinder zu wenig Obacht geben, machen sich strafbar, wenn ein Unglück passiert. Am Samstag vormittag fiel in einer Wohnung in der Emil Heckelstraße aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein 16 Monate altes Kind in einen mit heißem Wasser gefüllten Kochtopf, der auf dem Boden stand. Das Kind, das am Rücken und an den Füßen Brandwunden davontrug, mußte mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus überführt werden.

* **In den Wasserschacht gefallen.** Beim Reinigen eines 6 Meter tiefen Wasserschachtes im städtischen Wasserwerk im Käfertaler Wald rutschte am Samstag mittag ein 24 Jahre alter Taglöhner aus und fiel in den Schacht. Er zog sich erhebliche Quetschungen zu und mußte mit dem Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des gestrigen Sonntags nachmittags Ecke Heinrich Lanz- und Schwetzingerstraße zwischen 2 Personenkraftwagen, Ecke Planken und Straße O 3 und 4 zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Radfahrer und abends Ecke Neckarauer- und Katharinenstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kleinkraftradfahrer. Im Laufe des Samstags wurde nur ein Zusammenstoß gemeldet und zwar nachmittags in der Straße F 1 und 2 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer.

* **Betriebsunfall.** In einem hiesigen Fabrikbetriebe erlitt am Samstag nachmittag ein 42 Jahre alter Taglöhner an beiden Unterarmen Verbrennungen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allg. Krankenhause.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 22. Oktober wurden aus einem Gartenhaus in Neckarau u. a. entwendet: eine rotgeblumte Sofadecke, eine rote Plüschdecke, eine gelb-rot- und schwarzgemusterte Tischdecke, eine weißleinende Tischdecke mit roten Streifen, ein großes, weißleinenes Tafeltuch mit Stormuster, 5 Sofakissen, wovon 4 rotgeblumt sind, während das fünfte roten Grund hat, ein weißes Frottébadetuch, 3 schwarze Badeanzüge mit weißen Einfaßbändern, ein schwarzer Lüsterkittel, eine schwarze Herrenhose mit weißen schmalen Streifen für große Figur, eine Schachtel mit Näh- und Stickseiden, ein komplettes Besteck, bestehend aus 12 Messern, 12 Löffeln, Gabeln und Kaffeelöffeln, eine kleine Schwarzwalduhr mit weißen Hornzeigern und solchen Ziffern (das Gewicht hat die Form eines Tannenzapfens), ein hellbrauner Herrengummimantel mit 2 schrägen Außentaschen und braunen Hornknöpfen, eine beigefarbene Damenwollweste mit etwas hellerer Einfassung, verschiedene Nachttischdeckchen mit Stickerei, verschiedene Zeitschriften, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände.

* **Wegen Ruhestörung** wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag 47 Personen und von Sonntag auf Montag 14 Personen zur Anzeige gebracht. Festgenommen wurden in den beiden letzten Tagen 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

---

* **Zusatzrente für Eltern.** Nach dem 3. Abänderungsgesetz zum Reichsversorgungsgesetz vom 12. 5. 1920 erhalten Eltern stets die volle Zusatzrente. Diese beträgt z. Zt. monatlich für ein Elternpaar 18.90 RM., für einen Elternteil 11.80 RM. Soweit Eltern die Zusatzrente noch nicht beziehen, müssen sie einen Antrag auf Bewilligung bei der für den Wohnort der Eltern zuständigen Fürsorgestellen einreichen. Haben Eltern vor dem 1. 4. 1925 nur die halbe Zusatzrente erhalten, so wird ihnen vom 1. 4. 1925 ab die volle Zusatzrente ohne besonderer Antrag gezahlt.

Veranstaltungen

Volkslieder-Abend des Männergesangvereins „Frohsinn"

Anläßlich seiner 68jährigen Gründungsfeier veranstaltete der Männergesangverein „Frohsinn" am Samstag im Friedrichspark einen großen Volksliederabend mit anschließendem Ball. Die Zusammenstellung des Programms ließ über den gerade nicht glänzenden Besuch hinwegsehen. Mit „Die Kapelle" von Kreutzer leitete der Chor den Abend ein. Der Chor verfügt über ganz gute Stimmen, die nur noch etwas sehr der Helle bedürfen. Herr Karl Reichert leitete gut. Frau Leonore Homann-Webau sang sodann drei Lieder „Abendandacht" von Kreutzer, „Abendlied" von Beethoven und „Wohin" von Schubert. In bunter Folge wechselten im Laufe des Abends Chöre mit solistischen Darbietungen ab, von den nur Herr Alfred Friedrich, der das Violinsolo zur „Loreley" von Silcher sehr gut zu Gehör brachte und Kapellmeister Otto Homann-Webau, der auch für die Leitung des Ballorchesters zeichnete, lobend zu erwähnen sind. Nachdem die Weisen des Chores „O Schwarzwald, o Heimat" von Zemmann verklungen waren, begrüßte der Vorsitzende, Herr Kellenberg die Anwesenden, und gab seiner Freude über ihr Kommen Ausdruck. Sodann nahm der Ehrenvorsitzende, Herr Dellinger, die Ehrung von Mitgliedern vor. Es wurden für 25jährige Aktivität die Herren Paul Kellenberg, Heinrich Detroy, Fritz Appel, Jean Scheubert und Leon Zöhringer mit dem Sängerring geschmückt. Ein Hoch beschloß diesen Teil des Abends, worauf es zum Tanz ging, zu dem sich noch mehrere Gäste einfanden. W. R.

*

W. **Im Nibelungensaal** brachten am Sonntag abend Frankfurter Künstler den Schwank „Fünf Minuten vor der Ehe" von Hans C. Urban mit großem Erfolg zur Erstaufführung. Das Stück wickelt sich in der Pension Brinkmann ab. Lissy Zwiebel, Schauspielerin von Beruf, soll heiraten. Ihre Mutter die Posträtin Zwiebel hatte den Professor Dr. Max Tiger, der auch in der Pension abgestiegen war, dazu auserwählt, der ahnungslos in die ihm gestellte Falle geht. Um ihn vor dieser Ehe zu retten, inszeniert sein Freund Paul von Schoeberg Situationen, aus denen er am Schluß weder ein noch aus weiß. Doch im letzten Akt löst sich alles in Wohlgefallen auf, da der Professor die Frau heiratet, die er liebt und sein Freund in Lissy sein Ideal entdeckt hat. Der Autor hatte selbst die Rolle des zerstreuten Professors übernommen und somit dem Stück eine besondere Note gegeben. Otti Hahn als Lissy stellte sich ihm ebenbürtig zur Seite. Auch Paul Mehnert und Ernst Willert haben sehr viel zum Erfolg beigetragen. Die zahlreichen Witze und die ausgezeichnete Situationskomik der Darsteller lösten wahre Lachsalven aus. In den Zwischenakten wurden die inzwischen eingetroffenen Wahlresultate bekannt gegeben. Das Programm wurde noch durch ein Harmonikakonzert des Rosengartenorchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Becker wertvoll ergänzt.

*

ʃ **Theaternachricht.** Die morgige Uraufführung „Die Laterne" von F. Walther Isges inszeniert von Intendant Stoll, bezeichnet sich als ein Schattenspiel, da gleichsam die Schatten der Ereignisse der großen französischen Revolution auf die Szene geworfen werden, dem trägt die bewegte Guckkastenform der Bühne und in der Dichtung selbst die Rahmengestalt eines Savoyardenknaben mit seiner Laterna magica Rechnung. Die Bühnenmusik ist von Gustav Kneip, die Bühnenbilder von Heinz Grete.

* **Vokaltyp-Atmungsheilmethode.** Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, spricht morgen Dienstag Frau Maria Gerwig aus Heidelberg über die auch hier bestbekannte Vokaltyp-Atmungsheilmethode von Leser-Lasario. Frau Gerwig, frühere Assistentin von Leser-Lasario, hat überall im In- und Ausland die größten Erfolge erzielt. Die Vokaltyp-Atmungsheilmethode ist von vielen Aerzten und Gesangsgrößen glänzend beurteilt worden, ganz besonders von Dr. med. Koch in der Münchner mediz. Wochenschrift. Am Vortragsabend wird Frau Gerwig Beispiele geben, damit jeder die wohltuende Wirkung am eigenen Körper sofort verspüren kann. Ganz besonders sei der Besuch auch Sängerkreisen empfohlen, da die Referentin ebenso hervorragende Erfolge in Bezug auf Stimmbildung und Tonfülle aufzuweisen hat.

---

* **Katholische Kirchenkollekte.** Auf Anordnung des Erzbischofs wird am Sonntag, 1. November (Allerheiligenfest) in allen Kirchen der Erzdiözese Freiburg eine Sammlung für die kirchlichen Erziehungsanstalten künftiger Priester abgehalten.

* **Um Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen** wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit zu bringen und zu erhalten, werden seit einigen Monaten planmäßige Prüfungen aller Schnell- und Personenzüge vorgenommen. Diese Maßnahme hat bereits eine wesentliche Besserung gebracht. An der noch in den Zügen zu beklagenden Unordnung tragen vielfach die Reisenden selbst Schuld. Häufig konnte festgestellt werden, daß schon kurz nach Abfahrt der Züge von der Ausgangsstation Abteile, die der Prüfungsbeamte vorher in einwandfreiem Zustande aufgefunden hatte, mit Papierfetzen, Obstresten, Streichhölzern, Zigarrenstummel usw. beschmutzt waren. Ein Teil der Reisenden scheint zu vergessen, daß auf dem Bahnhof und im Abteil des Zuges die gleichen Grundsätze gelten, wie er sie im eigenen Heime angewandt zu wissen wünscht. Das Bestreben der Verwaltung ist, den Reisenden den Aufenthalt auf den Bahnhöfen und in den Zügen so angenehm wie möglich zu machen. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn die Reisenden das Personal bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit tatkräftig unterstützen. Die Bediensteten sind angewiesen worden, für die Folge die schuldigen Reisenden unnachsichtlich zur Erstattung der Reinigungskosten heranzuziehen und gegebenenfalls zwecks bahnpolizeilicher Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

* **Wie die Post auf richtige Anschriften achtet.** Für die Aufschrift von Postsendungen sind neue Vorschriften in die Dienstanweisung aufgenommen worden, die auch für die Absender lehrreich sind. Der Bestimmungsort ist unten rechts, darunter die Wohnung nach Straße und Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk anzugeben. Die Postanstalten sollen darauf hinwirken, daß die Wohnung bei Sendungen nach großen Orten stets, auch wenn es sich um allgemein bekannte Behörden, Firmen oder Personen handelt, angegeben wird. Fehlt die Wohnungsangabe, so ist die Sendung doch abzuschicken. Bei Sendungen nach gleich oder ähnlich lautenden oder weniger bekannten Orten ist eine zusätzliche Bezeichnung ohne Abkürzung beizufügen, womöglich wie sie die Post verwendet. Läßt die Ortsangabe die Bestimmungsanstalt nicht zweifelsfrei erkennen, so ist die Sendung mit einem Zettel „Angabe des Bestimmungsortes ungenügend" zurückzugeben. Ueber das Fehlen der zusätzlichen Bezeichnungen ist bei Sendungen nach großen, allgemein bekannten Orten hinwegzusehen, wenn diese zur Unterscheidung von gleichnamigen kleinen Orten einen Zusatz haben und kein Zweifel besteht. Der Absender soll aber in solchen Fällen auf den Mangel hingewiesen werden.

* **Die „Studienstiftung des Deutschen Volkes"** bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft nimmt neue Gesuche von Abiturienten, die im Sommersemester 1926 erstmalig ihr Studium beginnen wollen, entgegen. In Frage kommen nur Bewerbungen von wissenschaftlich ausnahmsweise tüchtigen und begabten, menschlich wertvollen Abiturienten aller Stände, denen die Mittel zum Studium fehlen. Einreichung der Gesuche kann lediglich erfolgen durch die Schulleitungen der höheren Lehranstalten; Gesuchseinsendung auf anderem Wege ist zwecklos. Sämtliche Bewerbungen müssen spätestens am 20. Dezember 1925 in Dresden vorliegen. Frühere Einsendung ist im Interesse eines geordneten Geschäftsganges dringend erwünscht. Später einlaufende Gesuche können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden und werden wieder zurückgesandt. Die Entscheidung über die Gesuche erfolgt voraussichtlich Mitte März 1926. Alle näheren Einzelheiten erfahren auf Anfrage die höheren Lehranstalten von der „Studienstiftung des Deutschen Volkes" bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft e. V., Dresden-A. 24, Kaiserstraße 2, die Vordrucke für die Gesuche auf Anforderung übersendet.

Kommunale Chronik

Die Aufhebung der badischen Steuereinnehmereien

Von gemeindlicher Seite werden wir um Aufnahme folgender Ausführungen ersucht:

„In verschiedenen Artikeln, die vor kurzem durch die Tagespresse gingen, haben sich die Landgemeinden und die Landbewohner bitter darüber beklagt, daß die 1500 Steuereinnehmereien durch das Reichsfinanzministerium rücksichtslos aufgehoben und daß an deren Stelle nur 600 Steuerhilfskassen errichtet wurden, wodurch die Landbevölkerung größtenteils gezwungen ist, unter großen Opfern an Zeit und Geld ihre Steuern in die Nachbarorte zu tragen. In einer Gegenerklärung sucht nun die badische Regierung, der vorgeworfen wird, daß sie die Interessen der Landbevölkerung nicht genügend gewahrt habe, darzutun, daß sie entschieden für die Erhaltung der Steuereinnehmereien eingetreten sei und daß sie am Ende der Errichtung von 600 Steuerhilfskassen nur deshalb zugestimmt habe, weil mehr nicht zu erreichen gewesen wäre. Wenn auch die Gegenerklärung recht kraftlos ist, so haben wir doch die Ueberzeugung, daß die Regierung bis kurz vor der Endentscheidung ihr Möglichstes getan hat, um die Steuereinnehmereien zu erhalten, denn die Verhandlungen waren bis vor kurzem noch auf der Grundlage geführt worden, daß der Steuereinzug in Zukunft durch die Gemeindekassen gegen eine entsprechende Einzugsgebühr erfolgen solle. Die badische Regierung hätte aber niemals die Zustimmung dazu geben dürfen, daß der Plan des Steuereinzugs durch die Gemeinden plötzlich aufgegeben und daß die Zahl der Hilfskassen auf 600 beschränkt werde. Durch entschiedenes Vorgehen der badischen Regierung hätte vielmehr sicherlich eine Verringerung der Steuereinzugsquellen vermieden werden können, zumal die Gemeinden durch ihren Verband in mündlichen und schriftlichen Vorstellungen an die badische Regierung ausdrücklich darum gebeten haben, den Steuereinzug im Interesse der Bevölkerung den Gemeindekassen zu übertragen. Damit wären der Steuerverwaltung zuverlässige und billige Einzugsstellen zur Verfügung gestanden und die Landbevölkerung, die ohnehin durch die vielen Abbaumaßnahmen in ständige Aufregung versetzt wurde, hätte nach wie vor die Möglichkeit gehabt, die Steuern an Ort und Stelle zu entrichten. Vielfach sind die Klagen darüber, daß die badische Regierung, die sich besser, wie beantragt, mit den Gemeinden bezw. mit ihrem Verband als mit dem Verein badischer Steuererheber in Verbindung gesetzt hätte, nicht mit der nötigen Entschiedenheit für die Interessen des Landes eingetreten ist, doch nicht unberechtigt. Jedenfalls ist die Organisationsänderung wiederum eine rücksichtslose Maßnahme, für die man im flachen Lande draußen, weil unnötig und unzweckmäßig, kein Verständnis hat und die auch weder der Reichs-, noch der Landesregierung von Vorteil sein wird."

Oberbürgermeister Dr. Glässing tritt aus der Deutschen Volkspartei aus

Oberbürgermeister Dr. Glässing hat auf die Antwort der Deutschen Volkspartei eine Entgegnung gebracht, in der er sein Verhalten bei der Benennung des Liebfrauenplatzes in Friedrich Ebertplatz und seine Erklärung bezüglich seines Nichterscheinens an der Reichsbannertagung in Darmstadt rechtfertigt. Er schließt seine Ausführungen damit, daß er mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei eine Gemeinsamkeit der Auffassung nicht besitzen kann. Solange die Auffassung des gegenwärtigen Vorsitzenden der Partei für die Deutsche Volkspartei in Darmstadt entscheidend sei, sei für ihn ein Raum in dieser Partei nicht vorhanden. Er bittet daher davon Kenntnis zu nehmen, daß er mit diesem Schreiben aus der Partei ausscheide.

*

sch. **Staffort** (A. Karlsruhe), 22. Okt. Da am 4. Oktober die hiesige Bürgermeisterwahl durch Aufstellung von drei Kandidaten ergebnislos verlaufen war, fand am 18. Oktober die Wahl zum zweitenmal statt. Die Wahlbeteiligung war recht gut. Da ein Kandidat zurückgetreten war, fiel in diesem Wahlgang zwischen den beiden andern die Entscheidung. Von 480 abgegebenen Stimmen wurde mit 27 Stimmen Mehrheit der seitherige hiesige Steuereinnehmer Hermann Hauth zum Bürgermeister gewählt. Er nahm die Wahl an. Am Montag wurden ihm aus diesem Anlaß eine Reihe von Ehrungen zuteil.

* **Tribera**, 20. Okt. Die Stadtverwaltung hat für die Sportveranstaltungen des Ortsausschusses für Leibesübungen einen Wanderpreis gestiftet. — Für die Zwecke der Errichtung eines Gesellschaftshauses hat das Ministerium zur Veranstaltung einer Lotterie die Genehmigung erteilt. Mit der Ausgabe der Lose soll jetzt begonnen werden. — In Anerkennung der Verdienste des langjährigen verstorbenen Bürgermeisters ist ein neu in Erstehung begriffener Straßenzug in der Oberstadt, der vom Hauptberg zur Doldstraße zieht, mit dem Namen Bürgermeister de Bellegarde-Straße belegt worden. Zugleich wurde der Namen Doldstraße geändert in Pfarrer Dold-Straße. — Die Verpflegung des Schularztes für die Behandlung der Schüler wurde je Kopf und Jahr von fünfzig Pfennig auf eine Mark erhöht. — Zur Erhebung einer Feuerschutzabgabe wurde eine Steuerordnung genehmigt. — Der Gemeinderat beschloß, an den Kosten für den Ausbau des Kreisweges von Schönach nach Oberprechtal, der als Zufahrt von Tribera ins Elztal von Wichtigkeit ist, auf eine Breite von fünf statt vier Metern den anteiligen Betrag entsprechend dem prozentualen Verhältnis zu den ursprünglichen Kosten zu übernehmen.

Aus dem Lande

K. **Heidelberg**, 25. Oktober. Die neue Straße, die von Handschuhsheim über Neuenheim zur projektierten Neckarbrücke bei der Mittermaierstraße führt, soll nach Beschluß des Stadtrats den Namen „Friedrich Ebert-Straße" erhalten.

ch. **Weinstadt**, 24. Okt. Hier fand gestern auf Veranlassung des Verkehrsverbandes eine Besprechung von Vertretern der Gemeinden Sinsheim, Weinstadt, Epfenbach, Reichartshausen, Neidenstein, Daisbach statt, um über die Errichtung einer Autolinie Sinsheim—Reichartshausen zu beraten. Ob die Linie über Daisbach—Neidenstein—Epfenbach oder anschließend an die schon bestehende Sinsheim—Weinstadt geführt werden soll, oder ob abwechselnd beide Strecken gefahren werden sollen, wird in erster Linie von der nächstens vorzunehmenden Probefahrt und vor allem von dem Entgegenkommen der beteiligten Gemeinden abhängen. Den abseits des Verkehrs liegenden Ortschaften Daisbach, Epfenbach Reichartshausen wäre es zu gönnen, wenn sie durch einen Autoverkehr schnellen Anschluß an den großen Verkehr und direkte Verbindung mit der Amtsstadt erhalten. Vom Vertreter des Verkehrs- u. Verschönerungsvereins Weinstadt wurde betont, daß man endlich mit der Verbindung Sinsheim—Weinstadt am Morgen Schluß machen solle, und dafür und dafür einen Wagen abends nach Weinstadt zu führen, der bis 3/6 Uhr zur in Weinstadt erreicht, der nach Mosbach fährt, dann wäre das lästige Warten und Umsteigen in Meckesheim erspart und eine gute Verbindung mit dem Hinterland hergestellt.

* **Herrischried** bei Säckingen, 23. Okt. In der Nähe von Herrischried wurde eine Hochstaplergesellschaft verhaftet, die seit Monaten in der Umgebung ihr unsauberes Handwerk ausübten. Verschiedene Einbrüche und auch die Einbrüche in der Ewaldshütte und der Schwarzenbachhütte, kommen auf ihr Konto. Das Auftreten der Bande war ein recht elegantes.

Auch Sie werden so begeistert sein!

Lesen Sie bitte:

Im Gegensatz zu anderen Haarwaschmitteln war mein Haar nach dem Waschen mit Eliba weich und ließ sich ungemein leicht ondulieren.
Viola Skaria, Opernsängerin, München.

Ich habe alle andern Mittel beiseite geschoben und gebrauche nur noch Eliba.
Frau A. Schmegass, Halle a. S.

Geradezu begeistert bin ich von Eliba-Haarpflege. Ich empfinde sie als eine Medizin des Haares.
Agnes Delvarto, Leipzig.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Die Gründungsfeier der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften

Im festlich geschmückten Landratssaal des Regierungsgebäudes in Speyer fand gestern die Gründungsfeier der Pfälz. Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften statt. Die Teilnahme der Spitzen der staatlichen und Reichsbehörden in der Pfalz, der Oberbürgermeister der großen Städte, des Vorstandes des Kreistages, von Reichs- und Landtagsabgeordneten, sowie Kreistagsmitgliedern, des Bischofs Dr. Sebastian und des Kirchenpräsidenten Dr. Fleischmann, von namhaften Vertretern der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und der Presse verlieh der Tagung einen Hintergrund, der die Bedeutung der Feier als eines der bemerkenswertesten Ereignisses im kulturellen Leben der Pfalz deutlich hervorhob. Aus Bayern waren neben dem bayerischen Kultusminister Dr. Matt, der die Gründung vornahm, erschienen für die Universität München deren Prorektor Dr. Wenger, für die Technische Hochschule München Rektor Prof. Zenneck und Prorektor Geheimrat v. Dyck, für die Bayerische Akademie der Wissenschaften in München deren Präsident Geheimrat Prof. Gruber, für die Universität Würzburg Rektor Geheimrat Merzer, für die Universität Erlangen Prorektor Prof. Riegler, die Rektoren und Prorektoren im Schmuck ihrer Amtsketten, außerdem als Vertreter der Deutschen Akademie Generalstaatsanwalt Korth und die Universitäts-Professoren, welche in der Hochschulwoche tätig mitwirken.

Nach einem Vorspiel der Kammermusikvereinigung des Pfalzorchesters begrüßte Regierungspräsident Dr. Matheus die ausgezeichnete Versammlung der Vertreter des kulturellen Lebens aus der Pfalz und Bayern.

Staatsminister Dr. Matt

hielt dann die Gründungsrede. Als das Ziel der Gesellschaft bezeichnete er, der ernsten Wissenschaft zu dienen, das geistige Streben und Schaffen der Pfalz zu umfassen, zu fördern und in lebendiger Verbindung zu halten mit den Quellen der deutschen Wissenschaft und dadurch das heutige Geschlecht dieses Landes würdig zu machen jenen großen Zeiten der Vergangenheit, da hier deutsches Geistesleben, deutsches Können und deutsche Kultur die schönsten Blüten trieben. Es sei ein oft und tief empfundener Mangel, daß das rege geistige Leben der Pfalz bisher der Organisation entbehren mußte, die notwendig sei, um zu verhüten, daß wertvolles Schaffen sich zersplittere und isoliere. Es lasse sich aber sehr wohl vermeiden, daß das vielfältige wissenschaftliche Schaffen der Pfalz steuer- und führungslos sei. Namentlich unter den Verhältnissen, wie sie heute in der Pfalz geworden sind, hielt die Staatsregierung es für nötig, eine Organisation zu schaffen, die jene Mängel einigermaßen beseitigen könnte. Das Bedürfnis sei heute um so größer, als in den letzten Jahren das geistige Schaffen in der Pfalz ersichtlich in Aufschwung kam. Es sei eine Freude für ein deutsches und besonders für ein altes Pfälzer Herz, in den beinahe ungezählten Sonderveröffentlichungen, auch in den so erfreulichen Heimatbeilagen der Pfälzischen Blätter dieses Sinnen und Suchen zu verfolgen. Wie vielfach in Notzeiten, so sei auch in der Pfalz, die die deutsche Not in allem am tiefsten erleiden mußte, ein offenlichtliches Interesse an der Geschichte erwacht. Es gebe kaum ein Volk, das stolzer auf seine Geschichte, stolzer auf die alte deutsche Kultur seines Bodens sein dürfe, als das Volk am deutschen Rhein. Auch die Gesellschaft, die heute gegründet werde, habe den eigentlichen Zweck, der Landeskunde, Volkskunde und Geschichtskunde nicht minder wie der Naturkunde unmittelbar zu dienen. Die Gesellschaft bilde deshalb Abteilungen, den verschiedenen geschichtlichen und naturgeschichtlichen Forschungsgebieten angepaßt, eine für Geschichte im engeren Sinne und Kunstgeschichte, eine für pfälzische Literatur- und Sprachgeschichte und Volkskunde, eine für Staats- und Wirtschaftsgeschichte und eine für Naturwissenschaften. Und sie stützt sich dabei auf jene geschichtlichen Sammelstätten, die die Pfalz in hervorragendem Ausbau schon besitzt. Die Gesellschaft kann nicht ein Verein sein mit Beitrittsfreiheit, sondern nur eine geschlossene Gruppe jener Männer, die nach ihrer bisherigen Tätigkeit zu jenen Aufgaben berufen erscheinen und die sich verpflichten wollen, allezeit ernste Mitarbeit zu leisten. Die Natur der Sache gebot weiterhin eine bestimmte Beschränkung in der Zahl dieser Männer. Die Gesellschaft wolle nicht andere Bestrebungen und Unternehmungen unterdrücken oder lahmlegen, sondern ihnen dienstbar werden nach eigenen Gesetzen. Eine ihrer vornehmsten Aufgaben sehe die Gesellschaft darin, das öffentliche wissenschaftliche Vortragswesen zu pflegen und so dem Fortschreiten der Pfälzer in der fachlichen Ausbildung wie in der Allgemeinbildung zu dienen. Ihren ersten Schritt in die Oeffentlichkeit wollte deshalb die neue Gesellschaft durch Veranstaltung einer glänzenden Vortragswoche in den größeren Städten der Pfalz tun. Der Minister dankte dann den Rednern der Hochschulwoche für die Opfer, die sie der heute zum Lieblingskinde des bayerischen Landes gewordenen Pfalz leisten wollen. Der Pfalz sei die große historische Aufgabe zugefallen, Wache zu halten für deutsches Volkstum an Deutschlands neuer Grenze. Sie habe daher Anspruch darauf, dabei geistigen Nachschub und Unterstützung zu erhalten aus den Sammelkästen der deutschen Wissenschaft. Gleich herzlichen Dank sprach er den Herren aus, die sich bereit gefunden haben, die wichtige Aufgabe der neuen Gesellschaft zu übernehmen. Die Staatsregierung werde sie allezeit nach Kräften dabei unterstützen, wie sie heute die Gründung der Gesellschaft mit herzlichsten Wünschen begleite. Der Redner schloß: Somit eröffne ich die Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Möge stets frische Lebenskraft in ihr pulsieren, möge sie die hohen Erwartungen, welche die Pfalz und ganz Bayern auf sie setzen, erfüllen zum Segen für unser ganzes deutsches Vaterland, zum Segen besonders für Bayern und Pfalz. (Beifall und Händeklatschen.)

Nach dieser offiziellen Eröffnungsrede überbrachten die Vertreter der bayerischen Hochschulen und Akademien ihre Glückwünsche. Zunächst sprach der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Gruber.

Für die Universität München sprach Prorektor Dr. Wenger der „jungen Schwester" deren Glückwunsch aus. Seinen Wünschen schloß sich der Rektor der Technischen Hochschule Prof. Zenneck an.

Generalstaatsanwalt Korth widmete der neuen Gesellschaft in Erinnerung seiner langjährigen Verbundenheit mit Pfälzer Boden herzliche Wünsche und Grüße der Deutschen Akademie. Die Ziele und Arbeitsgebiete der Pfälzischen Wissenschaftlichen Gesellschaft und der Deutschen Akademie seien in hohem Maße die gleichen; in Geschichte, Sprach- und Volkskunde dürfte sich die Akademie von der Betätigung der Pfälzer Gesellschaft reichen Gewinn und praktischen Erfolg versprechen. Die Arbeit der neuen Gesellschaft sei Dienst am deutschen Vaterland und Deutschtum der Welt überhaupt. Der Weg dazu führe über die Sammlung und Einigung der Kräfte zur Erreichung von Höchstleistungen. Auf diesem Wege wünsche er der Gesellschaft reichen Erfolg!

Oberregierungsrat Dr. Jacob gab dann einen Ueberblick über den wesentlichen Inhalt der Satzungen. Zur Erreichung ihrer Ziele bildet die Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften vier Abteilungen: 1. eine für Geschichte, einschließlich Kunstgeschichte, 2. eine für deutsche Sprache und Volkskunde, 3. eine für Staats- und Wirtschaftskunde und 4. eine für Naturwissenschaften. Die Gesellschaft besteht aus höchstens 24 ordentlichen Mitgliedern und höchstens 30 korrespondierenden Mitgliedern. Die ordentlichen Mitglieder werden das erste Mal vom bayerischen Kultusminister ernannt, später werden sie durch eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen aller ordentlichen Mitglieder gewählt.

Nach der Festsitzung der Gesellschaft war um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen und abends Festvorstellung von Hebbels „Judith".

Gerichtszeitung

Die Tragödie im Forsthaus

Mörder — kein Mörder, Giftmörder — kein Giftmörder, Selbstmörder —?

Das ist einer der sonderbarsten Mordprozesse, der je in Berlin geführt wurde. Auf Neuhaus saß Förster Gädke mit seiner Frau. Der Förster nicht mehr jung, aber stark und brutal. Die Frau auch nicht aus Wachs, aber hübsch und begehrlich. Ein Knecht kommt auf den Hof, Grabetzky heißt er, ein strammer Bengel. Bald ist er der Geliebte der etwas älteren Frau. Der Förster ahnt es, weiß es, sinnt auf Rache. Die Frau möchte den Mann beseitigen, schickt den Knecht in die Stadt, Gift zu holen. Der bekommt aber keins. Als er zurückkehrt, nimmt der Förster ein Gewehr, legt auf ihn an. Grabetzky fällt vor Schreck auf den Rücken, der Schuß geht fehl. Der Alte aber, in der Meinung, ihn ermordet zu haben, legt Hand an sich und stirbt. Geschehen ist also ein Mordversuch des Försters und sein Selbstmord. Angeklagt aber werden die Frau und der Knecht wegen versuchten Giftmordes. Und erhalten beide mehrjährige Zuchthausstrafe. Ein zum Tode verurteilter Raubmörder wird dabei als Zeuge vorgeführt und vereidigt, ein seltener Fall in der Rechtsgeschichte. Dieser Mörder sagt aus, Frau Gädke habe ihm erzählt, es sei niemals Gift im Hause gewesen. Das stimmt ohne Zweifel. Aber der Wille war da, und wenn Grabetzky Gift bekommen hätte, wer weiß, ob der alte Gädke nicht daran gestorben wäre. Dagegen kann niemand beweisen, ob die beiden von dem Gift Gebrauch gemacht hätten. Es ist also zweifelhaft, ob überhaupt versuchter Giftmord vorliegt, denn wenn ich mir einen Dolch kaufe, ist noch lange nicht gesagt, daß ich jemand ermorden will. Jetzt wird die Leiche des Försters ausgegraben. Denn man hat Zweifel genommen an der Aussage, daß er sich selbst erschoß. Vielleicht hat Grabetzky ihm die Waffe entrissen und den tödlichen Schuß abgegeben. Vielleicht ist die Frau die Mörderin? Wer weiß? Jedenfalls gingen alle am Prozeß Beteiligten mit dem Gefühl nach Hause, daß in dieser Affäre das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, sondern daß in Bälde eine erneute Verhandlung — wahrscheinlich auf anderer Grundlage — stattfinden wird.

*

§ **Bestrafung wegen fahrlässiger Weinfälschung.** Der Maikammerer Weinprozeß kam vor der Strafkammer Landau nochmals zur Verhandlung. Das Schöffengericht Edenkoben hatte die Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer Landau erließ nun auf Grund der Aussagen der amtlichen Sachverständigen folgendes Urteil: Der Angeklagte Oskar Hafner, Weingutsbesitzer und Weinhändler in Maikammer, wird wegen eines Vergehens gegen das Weingesetz aus Fahrlässigkeit zu einer Geldstrafe von 500 Mark und zu den Kosten verurteilt. Die Verteidigung beantragte Freisprechung, der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und 400 Mark Geldstrafe.

Sportliche Rundschau

Radsport

B.D.R.-Hauptversammlung in Magdeburg

Die vorbereitenden Sitzungen

Magdeburg, 25. Okt. (Eigenbericht.) Die Stadt Magdeburg weiß es zu schätzen, daß sie die diesjährige Hauptversammlung des B.D.R., die ja besonders interessant zu werden verspricht, in ihren Mauern beherbergen kann. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt und alles getan, um den zahlreich eintreffenden Gästen das Leben angenehm zu machen. Ein besonderes Verdienst haben sich in dieser Hinsicht die Magdeburger Bundesmitglieder erworben, die allen Delegationen einen würdigen Empfang bereiteten. Die Hauptempfangsfeier fand am Freitagabend in den Altstädter Bürgersälen statt. Ein nach Altmagdeburger Art gereichtes „Bötelessen" wurde von Ansprachen, musikalischen und radsportlichen Darbietungen umrahmt. So fanden sich die Geister, die vielleicht in den nächsten Tagen heftig aufeinander platzen werden, noch einmal in Frieden und Eintracht zusammen.

Der Samstag war in erster Linie den vorbereitenden Besprechungen des Gesamtvorstandes und der einzelnen Ausschüsse, die im Kaiserhof tagten, gewidmet. Die umfangreiche Tagesordnung der am Sonntag stattfindenden Hauptversammlung machte diese Vorbesprechungen mehr als nötig. Hier war bereits im kleineren Kreis zu erkennen, daß die wichtigen Besprechungspunkte der diesjährigen Hauptversammlung lebhafte Auseinandersetzungen erwarten lassen. Obwohl naturgemäß in diesen Konferenzen noch keine Beschlüsse gefaßt wurden, so wurde doch schon Eines zur Tatsache: der bisherige, vor einiger Zeit zurückgetretene Bundespräsident Stevens-Köln soll eine Rückkehr ins Amt abgelehnt haben.

Ringen.

Sportvereinigung 1884 erringt die Gaumeisterschaft der A-Klasse des Rhein-Neckargau

Um die Meisterschaft der A-Klasse trafen sich im Endkampf die 1. Mannschaft des Stemm- und Ringklubs Ludwigshafen und Sportvereinigung 1884 Mannheim. Während der Bedeutung des Kampfes entsprechend Ludwigshafen seine komplette Mannschaft zur Stelle hatte, mußte Sportvereinigung mit 2 Mann Ersatz starten. Im Federgewicht war Scheuermann für Aberle, im Leichtmittelgewicht Hammer für Kolb eingesprungen. Dennoch konnte in schöner Manier Sportvereinigung im Vor- und Rückkampf gewinnen. Die Mannschaft wird nun den Aufstieg zur Bezirksliga erkämpfen müssen. Ergebnis der Kämpfe:

Vorkampf in der Turnhalle der Hildaschule: Sportvereinigung 1884 — Stemm- und Ringklub Ludwigshafen 10:4.

Fliegengewichts: Hemeier (1884) — Winkes (Ludwigshafen). Ein schöner Kampf, den Hemeier nach Punkten gewinnt. Stand 2:0.

Bantamgewicht: Damm — Sohn. Sohn, an körperlicher Stärke überlegen, siegt durch Eindrücken der Brücke in 8 Minuten. Stand 2:2.

Federgewicht: Scheuermann — Steuernagel. Sieger Scheuermann durch Hüftzug mit Eindrücken der Brücke in 16 Min. Stand 4:2.

Leichtgewicht: Bender — Fischer. Sieger Bender überlegen nach Punkten. Stand 6:2.

Leichtmittelgewicht: Rettig — Meixner. Sieger Rettig nach 18 Minuten durch Uebertragen in der Brücke. Stand 8:2.

Schwermittelgewicht: Hammer — Weber. Sieger Weber durch Eindrücken der Brücke in 4 Minuten. Stand 8:4.

Schwergewicht: Hertlein — Kämmerer. Sieger Hertlein, der trotz Verletzung rang, in 2 Minuten. Stand 10:4.

Boxen

Stemm- und Ringklub Ludwigshafen — Sportvereinigung 1884 6:8

Fliegengewicht: Winkes-Ludwigshafen — Hemeier (1884). Sieger: Hemeier durch Hüftzug mit Eindrücken der Brücke in zehn Minuten. Stand 0:3.

Bantamgewicht: Babelotzky — Damm. Sieger: Babelotzky durch Hammerlock in 9 Minuten. Stand 2:2.

Federgewicht: Sohn — Scheuermann. Sieger: Scheuermann durch Hüftzug und Eindrücken der Brücke in 14 Minuten. Stand 2:4.

Leichtgewicht: Meixner — Bender. Sieger: Bender nach 20 Minuten durch Punktenvorsprung. Stand 2:6.

Leichtmittelgewicht: Rupp — Rettig. Sieger: Rettig durch Schleuderer in 14 Minuten. Stand 2:8.

Schwermittelgewicht: Weber — Hammer. Sieger: Weber durch Eindrücken der Brücke in 11 Minuten. Stand 4:8.

Schwergewicht: Friebis — Hertlein. Sieger: Friebis durch Brückenroulade in 5,45 Minuten; doch wurde derselbe verschiedentlich angezweifelt. Stand 6:8.

Gesamtergebnis 18:10 für Sportvereinigung 1884.

Am roten Band wird LUHNS erkannt

D 3, 2 D 3, 2
Ausverkauf
Tabakspfeifen, Spazierstöcke
etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen
auch für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit
Gebrüder Marschall D 3, 2
D 3, 2 10428

Nachdem von einer unlauteren Konkurrenz auf unseren Namen bei verschiedenen Kunden Wäsche abgeholt wurde, bitten wir unserem Fahrpersonal die Wäsche nur gegen Vorzeigung eines Ausweises auszuhändigen. 5180
Mannheimer Hauswäscherei G. m. b. H.
Mannheim-Sandhofen.

„Arkadenhof"
Dienstag
grosses Schlachtfest
Ausschank von *8520
Ruppertsberger Goldschmitt
(Winzerverein Königsbach)
Ruppertsberger Acht morgen
(Winzergenossenschaft Ruppertsberg)
1921er Wachenheimer Silberbach
(Winzergenossenschaft Wachenheim)

„Heros"
Aktiengesellschaft für Elektro-Kraftwerke und Apparatebau Herbolzheim a. d. Jagst, Post Neudenau.
Die Frist zum Umtausch der Papiermarkaktien bei der Vereinsbank e. G. m. b. H. in Mosbach ist letztmals auf den 30. November 1925 festgesetzt worden. *8506
Der Vorstand:
Ramsperger.

Weinhaus Holzapfel
D 5, 2 Telephon 903
*8533
Jeden Dienstag
Großes Schlachtfest
Es ladet höfl. ein Carl Holzapfel

So lange Vorrat!
Tafeltrauben
per Zentner M. 22.—
H 7, 21 Wilh. Alt H 7, 21
Telephon 6894. *8432

Aufwertungs-Gesuche und Forderungs-Beitreibungen
besorgt Rechtskonsulent
A. Mayer, Mittelstr. 22
B4804 Tel. 7572

Restaurant „Zum Amtsstübl"
A 3, 10 A 3, 10
Morgen Dienstag
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet *8540
ALFRED HAFNER.

1 To. Opel-Lieferungswagen
neuesten Modells, 10/45 PS. —, Vierradbremse Ballonbereifung, elektr. Licht- und Anlasser-Anlage M. M.
Chassis sofort lieferbar M. 6000.—
Pritschen- oder Kastenaufbau, M. 1—1000.—. 10420
Hartmann & Beck, Mannheim.
Augartenstr. 31 Tel. 8106 u. 7493

Verkaufe
Auto-Gelegenheitskauf
10/35 Ps.-Opel-Limousine
fabrikneu
9/30 Ps.-Opel-Viersitzer
fabrikneu
10/35 Ps.-Opel-Sport-Viersitzer
fabrikneu 10314
Umstände halber weit unter heutigem Tagespreis abzugeben
Hartmann & Beck, Mannheim
Augartenstr. 31 Tel. 8106 u. 7493

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 24.	B. 24.	?	G. 26.	B. 26.	?
Holland	168,84	169,82	voll	168,87	169,29	voll
Buenos-Aires	1,727	1,731	"	1,723	1,727	"
Brüssel	19,12	19,16	"	19,13	19,17	"
Christiania	84,99	85,21	"	85,29	85,51	"
Danzig	80,61	80,81	"	80,68	80,88	"
Kopenhagen	103,37	103,63	"	103,57	103,83	"
Lissabon	21,125	21,175	"	21,125	21,175	"
Stockholm	112,26	112,54	"	112,31	112,59	"
Helsingfors	10,55	10,59	"	10,56	10,60	"
Italien	16,66	16,70	"	16,66	16,70	"
London	20,325	20,375	"	20,345	20,395	"
New-York	4,195	4,205	"	4,196	4,206	"
Paris	17,38	17,42	"	17,12	17,16	"
Schweiz	80,76	80,96	"	80,74	80,94	"
Spanien	60,07	60,22	"	60,12	60,28	"
Japan	1,718	1,722	"	1,720	1,724	"
Konstantinopel	2,335	2,370	"	2,315	2,355	"
Rio de Janeiro	0,633	0,637	"	0,635	0,637	"
Wien abg.	59,13	59,28	"	59,13	59,28	"
Prag	12,42	12,46	"	12,42	12,46	"
Jugoslavien	7,42	7,44	"	7,42	7,44	"
Budapest	5,875	5,895	"	5,885	5,905	"
Sofia	3,03	3,04	"	3,045	3,055	"
Athen	5,24	5,26	"	5,49	5,51	"

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz schwach und lustlos — Kursverluste

Frankfurt a. M., 26. Oktbr. (Drahtb.) Nachdem nunmehr die Regierungskrise doch Tatsache geworden ist und der Streik in der chemischen Industrie eine weitere Ausdehnung zu nehmen droht, eröffnete die neue Woche im Effektengeschäft außerordentlich schwach und sehr lustlos. Auch heute wieder setzte zeitweise die Umsatztätigkeit vollkommen aus und zur ersten amtlichen Notiz konnten viele Notierungen nicht zustande kommen. Die Kursrückgänge waren gleich zu Beginn schon sehr groß und betrugen für die führenden Chemie- und Montanwerte wieder durchweg 1,5 bzw. 3 pCt. Auf dem Elektromarkt wurden ebenfalls Kursverluste bis 2 pCt. festgestellt, doch konnte sich hier wieder im Verlauf eine leichte Erholung durchsetzen. Auch auf allen übrigen Märkten überwogen die Kursverluste. Banken konnten sich aber wieder ziemlich gut behaupten. Auf den Rentenmärkten war die Stimmung ebenfalls leicht gedrückt und schwächer, ebenso auf dem Pfandbriefmarkt. Der Freiverkehr war ohne Umsatz. Api 0,550, Becker Kohle 46,50, Benz 35,50, Brown Boveri 53, Entreprises 14, Growag 62, Krügershall 85, Petroleum 65, Ufa 52,50 und Unterfranken 50. Auf dem Devisenmarkt erfuhr der französische Franken heute wieder einen jähen Sturz. Gegen London wurde er an der Börse mit 120 gehandelt, d. h. 16,90 Pfg. für einen Franken.

Berliner Wertpapierbörse

Zurückhaltend

Berlin, 26. Oktbr. (Drahtb.) Der Beginn der heutigen Börse vollzog sich unter dem Eindruck der Befürchtungen, die die Kabinettskrise im Hinblick auf die innen- und außenpolitische Entwicklung und ihre Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage wachgerufen hat. Namentlich am Montanmarkt, dem hauptsächlichsten Betätigungsfeld der Spekulation, führten Realisierungen und Blankoabgaben zu empfindlichen Abschwächungen, Gelsenkirchener setzten um 4,5 pCt., Bochumer um 4 pCt., Mannesmann um 3½ pCt., Phönix um 3½ pCt. niedriger ein. Im übrigen bewegte sich der Rückgang im Rahmen von 1—2 pCt. Neben den Montanwerten hatten besonders die chemischen Werte unter Abgaben zu leiden, so setzte A.-G. f. Anilinfabrikation 2 pCt. niedriger ein. Bemerkenswert ist, daß Maschinenbauanstalten wie Daimler, Hansa Lloyd, Motoren sogar mit Besserungen einsetzten, während Orenstein u. Koppel um 2,5 pCt. sich niedriger stellten. Bank- und Schiffahrtsaktien litten unter der allgemeinen Verstimmung. Im Verlaufe beruhigte sich die Stimmung und die Haltung wurde fester als verlautete, daß die Demission der deutsch-nationalen Minister vom Reichspräsidenten nicht angenommen werden würde und eine Beilegung der Krise möglich sei. Auch fanden Gerüchte Verbreitung, wonach die Firma Krupp auf Grund eines viele Millionen umfassenden Auftrages 3500 Arbeiter neu eingestellt habe. Die darauf einsetzende Erhöhung kann aber nur ganz vereinzelt die anfänglichen Verluste wettmachen. Die Stimmung blieb nervös, bei größerer Zurückhaltung. Bemerkenswert war die kräftige Erhöhung der Hamburger Paketfahrt nach anfänglicher Schwäche. Vorkriegspfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe büßten 15—20 Pfg. ein. Am Geldmarkt bleiben die Zinssätze unverändert.

Ein bemerkenswertes amerikanisches Urteil über Locarno

In einer Ansprache, die der Präsident des Stahltrusts, Gary, gelegentlich der Jahressitzung des Iron and Steel Institute, dessen Präsident er gleichfalls ist, hielt, wies er darauf hin, daß die Stahlindustrie am Vorabend eines großen Geschäftsaufschwunges steht. Die Stahlwerke würden Aufträge abweisen müssen, da die Leistungsfähigkeit der Werke überschritten werden dürfte. Angesichts der Hilfsquellen der Vereinigten Staaten und der industriellen Entwicklungsmöglichkeiten, besonders der Haltung des jetzigen Präsidenten der Union und seines Kabinetts, sei kein Grund für die Industrie vorhanden, jemals pessimistisch zu sein. Gary verurteilte den schonungslosen Wettbewerb und befürwortete eine selbstlose Zusammenarbeit unter den Mitgliedern des Instituts, angemessene Preise und eine gleichmäßige Verteilung des Geschäfts. In einer zweiten Ansprache führte Gary weiter aus, daß die Eisen- und Stahlpreise zu niedrig wären. Die Industrie erhalte keine angemessenen Einkünfte aus den Kapitalanlagen. Die Schuld liege aber bei der Industrie selber. Wir lassen, so erklärte der Redner weiter, die Käufer die Preise festsetzen, weil wir unvernünftig selbstsüchtig sind. Er wies ferner auf die Gleichgültigkeit einiger Nationen hinsichtlich ihrer finanziellen Verpflichtungen andern gegenüber hin und bezeichnete den Pakt von Locarno als die größte Errungenschaft für die gesamte Welt seit Abschluß des Waffenstillstandes. Die Entscheidung Deutschlands, den Dawesschen Zahlungsplan anzunehmen und ihm treu zu bleiben und seine entschlossenen Bemühungen, die Zahlungstermine inne zu halten, würden entschieden dazu beitragen, seinen Ruf zu erhalten und ihm einen finanziellen Kredit von unschätzbarem Wert zu sichern. Deutschlands Vorgehen hätte schon eine recht gute Wirkung auf andere Nationen ausgeübt. Willey, der Präsident der englischen Industrievereinigung, hat vor dem Iron and Steel Institute erklärt, daß die Vereinigten Staaten ihre verfügbaren Kapitalien in fortschreitendem, zunehmendem Maße dem Ausland zur Verfügung stellen müßten, wenn die Kaufkraft Europas gehoben werden soll. Der Geldmangel in allen Ländern östlich des Rheins gebe Veranlassung zu einer ausgezeichneten Anlage von amerikanischem Kapital.

⊙ **Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel (Baden).** Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Gesellschaft in vorliegender Ausgabe.

-!- **Die Sanierungsaktion für den Kahn-Konzern.** Offiziell wird mitgeteilt: „Die bei den Verhandlungen über die Stützung des Kahn-Konzern anwesenden Banken haben sich grundsätzlich zur Sanierungsaktion bereit erklärt unter der Voraussetzung, daß die wenigen nicht anwesenden Banken sich an der Stützung ebenfalls beteiligen. Mit den letzteren sind die Verhandlungen bereits im Gange. Es handelt sich um die quotenmäßige Anteilnahme an einem Kredit von 3 Mill. M. Außerdem muß das Stillhaltekonsortium gebildet werden. Nebenher gehen die Verhandlungen über die Verwertung der Goldpfandbriefe des Kahn-Konzerns. Wieweit sich die Reichsbank an dem Konsortium beteiligt, war bisher nicht festzustellen, doch hat es den Anschein, daß auch sie an den Bindungen in bestimmter Form teilnimmt.

:-: **Vereinigte Württ. Holzwaren-Fabriken A.-G., Göppingen.** Die Gesellschaft hat mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren. Es wird Aufhebung des Beschlusses hinsichtlich der Kapitalerhöhung und Liquidation beantragt. (G.-V. 13. November.) Im August d. J. war die Goldumstellung von 1000 : 7 auf 350 000 RM und die Wiedererhöhung auf 700 000 RM beschlossen worden. Die Aktien waren im September 1923 zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

:o: **Prozeß A.-G. Weser — Norddeutscher Lloyd.** Vor der Kammer für Handelssachen in Bremen wurden in den beiden Klagen der A.-G. Weser gegen den Norddeutschen Lloyd Entscheidungen des Gerichts mitgeteilt. Danach ist, weil die Beweisaufnahme noch nicht abgeschlossen ist, Klagefall 1 (Zusatzforderungen der A.-G. Weser für Mehrleistungen) auf den 5. Dezember, und Fall 2 auf den 28. November d. J. vertagt worden. Im Klagefall 2 wurde ein Teilurteil verkündet, nach dem der Norddeutsche Lloyd verurteilt wird, 217 196 M zuzüglich Zinsen vom Tage der Klageeinreichung an die Klägerin zu zahlen, weil diese Differenz sich bereits aus der eigenen Berechnung des Lloyd zugunsten der A.-G. Weser ergibt. Im übrigen ist eine zahlenmäßige Feststellung der Ansprüche der A.-G. Weser angeordnet und bleibt die Entscheidung vorbehalten. Im Falle 1 verlangt das Gericht eine genaue Nachrechnung der Selbstkosten der A.-G. Weser für die ganze Bauzeit der Schiffe.

Mannheimer Produktenbörse

-m- **Mannheim**, 26. Okt. (Eigener Bericht.) Trotz der von den Auslandsmärkten erhöhten Forderungen verkehrte der hiesige Markt in ruhiger Haltung bei Zurückhaltung der Interessenten; insbesondere machen sich die Geldschwierigkeiten geltend. Man nannte gegen 12,30 Uhr: Weizen, inländ. 24,25—25,00, ausländ. 28,75—30,50, Roggen, inländ. 17,75—18,00, ausländ. 19,25—19,75, Braugerste 24,50, Futtergerste 19—21, Hafer, inländ. 18,50—19,50, ausländ. 19,75—22,00, Mais mit Sack 19,25 bis 19,50, Weizenmehl (Spezial 0) 38—38,25, Weizenbrotmehl 29—29,25, Roggenmehl 26,50—26,75, Kleie 10, Biertreber 18,25 RM alles per 100 Kg. waggonfrei Mannheim.

Kolonialwarenbörse. Tendenz stetig. Kaffee Santos 4,20 bis 4,60, gewaschen 4,80—6,20, Tee gut 7—8, mittel 9—10, fein 10—11, Kakao, holländ. 1,40—1,60 inländ. 1,10—1,20, Reis, Rangoon 0,40, Weizengrieß 0,47, Hartgrieß 0,47, Zucker, kristall. 0,62 RM alles per 1 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 26. Oktober waren zugetrieben: 362 Ochsen, 116 Bullen (Farren), 544 Kühe und Färsen, zusammen 1022 Stück Großvieh; ferner 557 Kälber, 203 Schafe, 2284 Schweine, 156 Arbeitspferde, 42 Schlachtpferde, 8 Ziegen, zusammen 4272 Stück. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in RM): Ochsen: 52—56, 44—48, 28—36, 22—24; Bullen: 50—56, 44—48, 36—42; Kühe und Färsen: 54—57, 40—46, 26—32, 18—24, 14—20; Kälber: —, 80—84, 74—78, 62—70, 40—52; Schafe: —, 35—38, 30—34, —, 26—30; Schweine: 90—92, 90—92, 88—90, 82—84, 80—82, 72—76; für das Stück Arbeitspferde: 500—1300; Schlachtpferde: 40—100.

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft; mit Pferden ruhig.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Allg. D. Creditanst.	81.—	80.—	D. Hypothekenb.	5,10	5,00	Rhein. Creditbank	82,50	81,75
Badische Bank	29.	28.—	„ Uebers.-Bank	80,53	—,—	Rhein. Hyp.-Bk.	58.—	58.—
Bank f. Br. Ind.	89.—	89,75	„ Vereinsbank	—,—	—,—	Südd. B.-Crd.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Credit	70,50	71,—	Discont.-Gesellsch.	108,5	103,5	Südd. Discontog.	90.—	89.—
„ Hyp. u. Wb.	80.—	80.—	Dresdner Bank	100,0	100,0	Wiener Bankver.	5,10	5,13
Barmer Bankver.	1.—	—,—	Frkfr. Hyp.-Bk.	56,50	56,0	Württbg. Notenbk.	62.—	62.—
Berliner Handg.	130,0	130,7	Metallb. u. M.-G.	77.	77.	Mannh. Vers.-Ges.	68.	—,—
Com. u. Privatb.	94.—	93,91	Mitteld. Credit-B.	90.—	90.—	Frankf. Allg. Vers.	89,50	60.—
Darmst. u. Nat.-B.	105,2	105,5	Nürnberg. V.-Bk.	103,1	13,0	Oberrh. Vers.-Ges.	93.	93.—
Deutsche Bank	107,0	108,2	Oesterr. Cred.-Anst.	7,60	6,85	Frankf. R. u. Mitv.	6.—	6.—
D.-Effekten-Bk.	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	56,50	56,—			
D. Effekt. u. Wechs.	79.—	79.	Reichsbank	134,3	135,3			

Bergwerk-Aktien.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Bochum. Bb. u. G.	—,—	73,25	Harpen. Bergbau	104,5	103,0	Oberschles. Eb.-B.	47.—	47.—
Buderus Eisenw.	41,85	41.	Kaliw. Aschersl.	116,1	114,5	do. Eisenind.	41,50	36,50
D.-Luxem. Bergw.	71,50	69,50	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	71,75	70,75
Eschweil. Bergw.	112,0	110,0	Kaliwerke Wester.	121,3	118,5	Rhein. Braunkohle	130,0	128,0
Gelsenk. Bergwk.	—,—	75,75	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Gelsenk. Gußst.	80.—	—,—	Mannesmannröhr.	67,50	63,75	Tellus Bergbau	50.—	48.—
						Ver. Kön. u. Laurahütte	39,13	38.—

Transport-Aktien.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Schantungbahn	1,50	—,—	Norddeutsch. Lloyd	71,75	71.—	Baltimore&Ohio	81,50	81,50
Hbg.-Amer. Paketf.	64,65	63,—	Oester.-Ung. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Akk. Mannheim	52.—	51.—	Bad. Anil. u. Soda	119,7	118,1	Cem. Lothr. Metz	—,—	—,—
A. Zergl-Sternbr.	103,0	103,0	Bad. Elektr.-Ges.	0,28	0,31	Chamotte Annaw.	—,—	80.—
Mainzer Stamm	—,—	134,5	Bad. Masch. Durl.	96.—	95.—	Chem. Wrk. Albert	78.—	76,50
Parkbrauerei	—,—	81.—	Bad. Uhrenfabrik	—,—	—,—	„ Goldenberg	173,0	171,—
Schöfferh. Bindg.	155,7	155,5	Bayrisch. Spiegel	—,—	—,—	„ Griesheim	117,5	116,4
Schwartz-Storch.	78,50	78.—	Bayer. Zellstoff	—,—	—,—	„ Weiler t. M.	—,—	116,0
Werger	—,—	100,0	Bek & Henkel	35,25	30,50	Cont. Nürnb. B.	—,—	—,—
Akt. Ges. Wächs.	—,—	24,50	Bergmann Elektr.	75.—	73,50	Daimler Motor	32.—	31.—
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallw.	41.—	40,25	Dt. Eisenh. Berlin	—,—	—,—
Adlerwerke Kleyer	32,75	31,—	Bamag-Meguin	41.—	40.—	D. Gold- u. S. Anst.	93,50	90,50
A. E. G. Stamm	94,60	93,—	Brauer Stamm	51.—	50.—	Deutsche Verlag	134,0	134,0
Angl. Con. Guan.	—,—	—,—	Brockhues R.-W.	33.—	31,50	Dyckerh. & Widm.	32,50	31,75
Aschaff. Buntpap.	87.—	85.—	Bronzef. Schlenk	89.—	89.—	Dingler Zweibr.	7.—	7.—
Aschaffb. Zellstoff	61,50	60.—	Bürkeul. Erlang.	—,—	—,—	Dürrkoppwerk. St.	—,—	—,—
[illegible] Durlach	31.—	30,50	Cem. Heidelberg	64.—	62,25	Düsseld. Act. Dürr	26.—	26.—
Badenia Weinh.	—,—	—	Cement Karlstadt	91.—	91.—	Eisenwerk Kaiserslautern	13.—	13.—
[illegible] Spin. u. W.	118,2	117,5	[illegible] Fulda	80.—	80.—	Höchster Farbwerk	118,0	117,5
Elektr. Licht u. Kr.	82.—	80,75	Frankfurter Hof	70.—	69.	Holzmann, Phil.	50.—	49,50
Ell. Bad. Wolle	—,—	24.—	Frankf. Bet. & Mit.	31.—	30,25	Holzverkohl.-Ind.	40.—	40,75
Emag Frankfurt	—,—	0,155	Fuchs Waggon Stamm	0,30	0,30	Junghans Stamm	58.—	58.—
Email. St. Ullr.	31.—	31,50	Gans Lud. Mainz	0,075	0,048	Kammgarn Kaiserl.	74.—	—,—
Enzinger Werke	—,—	70.—	Gelling & Co.	23.—	23.	Karlsr. Maschin.	30.—	28.—
Eßlingen & Schm.	—,—	—,—	Goldschmidt Th.	65.	66,50	Kemp. Stettin	0,30	0,30
Ettlinger Maschin.	88.—	87,75	Gritzner M. Durl.	90,50	89,50	Klein, Sch. & Bec.	—,—	—,—
Ettlinger Spinn.	50.—	5.—	[illegible] Mühm. %	9,55	9,70	Knorr Heilbronn	40.—	40.—
Faber A. Bleistift	—,—	—,—	Grün u. Bilfinger	92,50	93.—	Konservenf. Braun	—,—	—,—
Faber & Schleich.	83.—	82.—	Haid & Neu Mühm.	—,—	—,—	Krauß & Co. Lok.	35,50	35,50
Farbwerk Mühlh.	75.—	—	Hammer Osnabr.	90,30	97,50	Krumm, Otto	—,—	—,—
[illegible] Pirm.	4	41,25	Hanfwerk Füssen	58,50	58.—	Lahmeyer & Co.	80,50	79,50
Felt. & Guill. Carlsw.	108,5	107,7	Hilpert Armaturfb.	25.—	23.—	Lech Augsburg	70.—	69,50
Frankenth. Zucker	—,—	64.	Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—	[illegible]	56	—
[illegible] Frkft.	—,—	—,—	Hoch u. Tiefbau	36.—	—,—	[illegible] Pr.-A.	35,50	25,50
[illegible]	—,—	—,—	Pf. Duro-St. Jng.	—,—	—,—	Schriftg. Stempel	88.—	88.
Ges. Maschinen	34.—	34.—	Philipp. Holzm. Frkf.	—,—	—,—	Schuckert Nürnbg.	88.—	85,50
Deutsche Industr.	—,—	—,—	Porzellan Wessel	—,—	—,—	[illegible]	35,50	34,50
Mainkraftwerke	73,50	73,75	Rein. Gebb. & Sch.	54.—	53.	Schuhfabrik Herz	34.—	34,25
Mot.-Bkg. Münch.	—,—	—,—	Rhein. El. W. Stamm	59,50	59,50	[illegible]	—,—	—,—
Metallgesellsch.	—,—	—,—	Rh. Masch. Dat.	37.—	37.—	Seilindustr. Wolff	32.—	32.
Mühl. Mühle	82.—	81,50	Rhenania Aachen	—,—	—,—	[illegible]	2.—	2,75
Messmer Stamm	34.—	34.—	Riebeck Montan	70,50	69,25	Siem. & Hals. Berl.	84,75	84.—
Motoren Deutz	—,—	—,—	Rothberg Darmst.	20.—	20.—	[illegible] Detmold	40.—	39.—
Motor. Oberursel	35,50	34.—	Rütgers-Werke	83,25	—,—	Südd. Drahtind.	18.—	18.—
Neckarw. Eßling.	—,—	45,50	Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
Niederrh. Wf. Gm.	50.—	50.—	Schnell. Schramm	—,—	—,—	[illegible]	100,0	—,—
Peter Union Frft.	58.—	57,75	Schneller Frankt.	58.—	57.—	Tricot. Besigh.	—,—	63.—
Pf. Mühlw. [illegible]	30.—	33,50	Schramm Lackf.	63.—	63.—	Thür. Gas. Goth	66.—	66.—

Berliner Verkehrs-Werte

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
[illegible] Burm.	30.—	30.—	Ver. Zellst. Berlin	—,—	50.—	Zucker. B. Waghäusel	54.—	52.
Ver. deutsch. Oelf.	37.—	38.—	Vogtl. Masch. St.	7,51	7,50	„ Frankenthal	58.—	55,50
Ver. sch. Dnt. Mainz	50.—	49.	Voigt & Häffner St.	61,15	61.—	„ Heilbronn	58.—	54.—
Ver. Fabr. Cassel	—,—	55,50	Wegelin Russ	30,25	29.—	Offstein	—,—	53.—
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	74	Wayß & Freytag	69.—	68,50	Rheingau	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	79.—	78,50	Zellst. Waldhof St.	83,75	82,50	Stuttgart	54,75	53,50

Freiverkehrs-Kurse.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Benz	38.—	38.—	Mansfelder	65,13	62,75	Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Mez Söhne	—,—	—,—	Ufa	53.—	52,50
Entreprises	14.—	14.—				Rhm. Kohlenanl.	9,03	9,06

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Schantungbahn	1,50	1,40	D.-Austral. Dpfsch.	62,25	60,—	Norddtsch. Lloyd	73,15	71,75
Allg. Lok. u. Str.	103,5	102,0	Hb.-Amerk. Paketf.	66.—	65,65	Roland-Linie	—,—	76,75
Südd. Eisenbahn	—,—	61.	H.-Südam. Dpfsch.	82,15	81.—	Ver. Elbeschiff.	33,25	33.
Baltimore	82,50	81,80	Hansa D'schiff	65,50	62.—			

Bank-Aktien.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Bank f. el. Werte	8,70	8,50	Dtsch. Nat. Bank	—,—	84,15	Oest. Cred.-Anst.	7.—	7.—
Barmer Bankv.	1.—	1.	Deutsche Bank	107,5	107,6	Reichsbank	135,7	134,8
Berl. Hand. Ges.	131,0	130,2	Dt. Uebersee Bnk.	80,75	80,75	Rhein. Creditbank	81,50	81,50
Comm. u. Privatbk.	94,50	94.—	Disc. Commandit	103,5	103,6	Süddeutsch. Disc.	91.—	91.—
Darmst. u. Nt.-Bk.	105,7	105,7	Dresdner Bank	100,0	100,0	Wechsbank ...	—,—	—,—
			Mitteldt. Kreditb.	90.—	89,75			

Industrie-Aktien.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Akkumulat. Fabr.	102,0	101,0	Badische Anilin	119,7	118,3	Bremer Vulkan	53.—	53.
Adler & Oppenh.*	28.—	28.—	Balcke Maschin.*	1,50	1,50	Buderus Eisenw.	41,30	40,75
Adlerwerke	33,25	31.—	Bamag-Meguin	30.—	30.	Chem. Griesheim	117,6	114,1
A.-G. f. Anilinfabr.	114,0	108,2	Bayr. Spiegelglas	43,50	43.—	Chem. Heyden	50.—	48,50
A.-G. f. Verkehrsw.	103,0	116,0	J. P. Bemberg	150,0	148,0	Chem. Weiler	118,0	115,—
Alexanderwerk	60,25	63.—	Bergmann Elektr.	75,25	74,25	Chem. Gelsenk.	61.—	60.—
[illegible]	25.—	25.—	Ber.-Gub. Hutf.	120,0	118,0	Chem. Albert	77.—	75,25
Allg. Elektr.-Ges.	95.—	93.—	Berlin-Karlsr. Ind.	74.—	69,85	Concord. Spinner	33,75	31,50
Alt. Portl. Zement	137,4	135,5	Berliner Maschb.	58.—	55,75	Daimler Motor	32.—	31.—
Ammendorf & Co.*	63,75	63.—	Berzelius Bergw.*	25,15	24,75	Dessauer Gas*	70,50	69,75
Ammend. Papier	121,0	110,0	Bing Nürnberg	—,—	40,30	Dtsch. Atl. Telegr.*	40.—	39,25
Anglo-Ct. Guano	90.—	88.—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	70,50	68,65
Anhalt Kohlenw.*	18.—	58,35	Bochumer Gußst.*	71,25	68,75	D. Eisenh.-Sign.	52,50	50.—
Annener Gußstahl	—,—	121,0	Gbr. Böhler & Co.*	235,0	—,—	Deutsche Erdöl	76.—	74,75
Aschaffbg. Zellst.	—,—	—,—	Braunk. u. Brikets	—,—	97,75	Deutsch. Gußstahl	176,0	128,0
Augsb.-Nb. Masch.	89,50	86,75	Br.-Beigh. Dahlb.	—,—	40,50	Deutsche Kabelw.	64,25	61,50
Deutsche Kaliw.	24.—	22,50	[illegible] & Co.	133,5	133,5	[illegible] & Co.	44.—	43.—
Deutsche Masch.	33,30	33,25	Emaille Ullrich	31,50	32.—	Germ. Portld.-Z.	76.—	75,50
Deutsch. Steinzg.	87.—	87,25	[illegible]	72.—	72.—	Gerresheim. Glas	115,0	110,0
Deutsche Wollw.	43,50	43,50	Eschw. Bergwerk	112,0	109,7	Ges. f. elektr. Unter.	114,0	113,0
Deutsch. Eisenh.	35,75	35.—	Faber Bleistift	72.—	72,10	Gebr. Goedhardt	42,10	41.—
Donnersmarckh.	61,2	61.—	Fahlb. List & Co.	45,13	45.—	Goldschmidt Th.	67,25	65,6
Dürener Metall	89,50	88.—	Feldmühle Papier	88.—	83,25	Görz C. P.	57.—	56.—
Dürkoppwerke	4,20	3,90	Felten & Guill.	103,5	110,2	Gothaer Waggon	33.—	33.
Düsseld. Eisenh.	29.—	29.—	[illegible]	13.—	13.—	[illegible] Werke	106,0	104,0
Dynamit Nobel	76.—	74,25	R. Frister	8.—	8.—	Gritzner Maschin.	89,75	88.—
Eckard Maschin.	60.—	60.—	Fuchs Waggon	—,35	—,35	[illegible] %	8,55	—,—
Eisenw. L. Meyer	11,13	11,13	Gaggenau Eis.	95,25	94,25	Gebr. Großmann	71,50	71,50
Elberfeld. Farb.	118,1	113,7	Ganz Ludwig	—,—	—,—	Grün & Bilfinger	92,50	92,50
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gebhard Textil	104,2	103,5	Gruschwitz Textil	52.—	52.—
Elektr. Lieferung	77,45	76,50	Gelsenk. Bergw.	73,50	71.—	Hackethal Draht	47,50	46.—
Elektr. Licht u. Kr.	81,45	80,75	Gelsenk. Gußstahl	—,—	31,10	Haid & Neu Masch.	8,45	8,13
Hammersen Spinn.	97,25	97,75	Hohenlohe-Werk.	11,75	11,10	Köln Rottweiler	76,50	74,80
Hannov. M. Egest.	52.—	50,25	Philipp Holzmann	50,15	49.—	Gebr. Körting	61.—	57,75
Hann. Waggonfb.	15,50	13.	Hochtiefwerke	49.—	49.—	Kostheimer Cell.	38,50	35.—
Hansa Lloyd	48.—	48,25	Humboldt Masch.	33,40	33.—	[illegible]	81,50	80,50
[illegible]	54.—	57.—	[illegible]	99.—	97.—	Kraus & Co. Lok.	35,50	35.—
Harkort Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau	87,50	87.—	Kyffhäuser Hütte	30.—	31.—
Harpen. Bergbau	104,7	103,0	H. Jüdel & Co.	54.—	54.—	Lahmeyer & Co.	79,75	78,65
Hartmann Masch.	38.—	37,50	Gebr. Junghans	53,25	54.	Laurahütte	36,25	34,50
Hedmann C.	65,50	61,50	Kahla Porzellan	81,50	63,75	Lindes Eismasch.	110,0	113,0
[illegible]	48,50	44,50	Kalim. Aschersl.	115,0	113,7	Lindenberg	48.—	—,—
Hilpert Masch.	23.—	23,50	Karlsr. Maschin.	33.—	29.—	Carl Lindström	115,0	114,0
Hindr. & Aufferm.	30,30	30.—	Kattowitz. Bergb.	11,15	11,85	Lingel Schuhfabr.	30,25	30.—
Hirsch Kupfer	—,—	90,65	C. W. Kemp	0,300	0,300	Linke & Hofmann	30,25	30.—
Hirschberg. Leder	88,50	88.—	Klöcknerwerke	67,65	65.—	Ludw. Loewe & Co.	121,0	120,0
Höchster Farbw.	118,2	118,6	C. H. Knorr	41.—	41,50	C. Lorenz	65,25	65,25
Hoesch Eis. u. St.	65,75	63.—	Kollmar & Jourdan	65,35	61.—	[illegible]	3.—	1,85
[illegible]	15.—	13,75	Mech. Web. Lind.	127,5	125,—	[illegible] Fahrzg.	47.—	47,50
Lüdenscheid Met.	35,50	33,50	Weberei Zittau	61,50	61,75	[illegible]	80.—	83.—
Magirus K.-G.	45.—	44.—	Merkur Wollwar	93.—	44.—	Nordd. Wollkämmerei	93,50	87,45
Mannesmannr.	64,65	63,30	Mix & Genest	67.—	60.—	Oberschl. Eisenb.	45.—	45.—
Mansfeld. Aktien	63,75	61,10	Motoren Deutz	40,50	41.—	„ Eisenind.	38,75	38,50
Markt. u. Kühlh.	97.—	99,50	[illegible]	30,75	—,—	„ Kokswerke	66.—	65,50
Maximilianhütte	—,—	82.—	Mühlheim Bergw.	87.—	86.—	Orenstein & Kopp	65.—	62,35

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Phönix Bergbau	72,33	70,40	Rombach. Hütte	31,90	30,87	Schuckert & Co.	66.—	65,13
Hermann Pöge	28,10	28.—	Rositzer Braunk.	39.—	38,50	Segall Strumpf	33,50	33.—
Rathgeber Wagg.	35.—	32.—	Rositzer Zucker	60,50	60,75	Siemens Elektr.	60.—	58.—
Reisholz Papier	132,0	132,0	Rückforth Nachf.	0,3	0,3	Siemens & Halske	65,25	64,—
Rhein. Braunkhl.	129,5	120,0	Rütgerswerke	64.—	63.—	Sinner A.-G.	62,50	61,—
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk*	52.—	51,50	Stettiner Vulkan	37,90	35,50
Rhein. Elektrizität	59,75	59.—	Sächs. Gußstahl	55.—	54.—	Stoehr Kammgrn.	119,0	118,—
Rhein. Masch. B.	38.—	37,50	Salzdetfurth	140,0	130,0	Stoewer Nähm.	60.	57.—
Rhein. Met. Waar.	28,50	32,50	Sarotti	117,7	110,0	Stolb. Zinkhütten	101,2	98,—
Rhein. Möbelstof	60.—	61,25	Scheidemandel	34,70	34.—	Südd. Immobil.	—,—	—,—
Rheinstahl	57,50	56,75	Hugo Schneider	38,15	38.—	[illegible]	8,50	8,—
Rhenania Chem.	34,85	32,25	Schubert & Salz	95,75	91.	Teichgräber	17,50	15,75
Teleph. Berliner	45,15	44.—	[illegible]	300,0	298,2	[illegible]	47.—	47.—
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	34.—	34.—	Wicking-Cement	75.	75.—
Thörl Oelfabrik	45.—	45.—	Ver. Schl. [illegible]	35,75	30,25	Wiesloch Tonwar.	77.—	75.—
Thüring. Gasges.	—,—	—,—	Ver. Stahl. v. d. Zyp.	125,0	—,—	Wilhelmsh. [illegible]	32.—	31,50
Unionwerk Masch.*	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	79,75	78.—	Wittener Stahl	—,—	73,50
Union-Giesserei	35,60	35,50	Vogel Telegr.-Dr.	52,15	52.—	Wittener Gußstahl	—,—	60,50
Varziner Papier	55,75	54,70	Vogtland. Masch.	2,80	2,75	[illegible]	38.—	38.—
Ver. B. Frft. Gum.	36,1	33,50	Wanderer-Werke	92.—	90,25	Zellstoff Verein	51.—	51.—
Ver. Chem. Charl.	74.	71,75	Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—	Zellstoff Waldhof	84.—	83,50
D. Dtsch. Nickelw.	96,25	100,0	[illegible]	120,0	117,3			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Adler Kali	70.—	68.—	[illegible]	36,50	34,50	[illegible]	100,0	98.—
[illegible]	—,—	—,—	Hochfrequenz	63.—	61.	[illegible]	3,75	4,—
[illegible]	47.—	45,50	Int. Petr. U. [illegible]*	—,—	—,—	Stöhr & Co.	7,50	7,50
Becker-Stahl*	—,—	—,—	Krügershall	82,50	81,50	Slomann Salpeter	4,75	4,75
Benz-Motor	2.	2.—	Meyer Textil*	—,—	—,—	Südsee Phosphat	15.—	—,—
Deutsche Pet-roleum	64,50	61.—	Petersb. Int. Hand.	2,25	2,10	Ufa	52,50	52,50
[illegible]	21,40	21,40						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Goldanleihe	90,25	90,25	3½% D. Reichsanl.	0,260	0,255	5% B. Kohlenanl.	8,85	[illegible]
Dollarschätze	97.—	95.—	3% „	0,480	—,—	5% Preuß. Kaliwerk	8,83	[illegible]
Reichsschatz. IV-V	—,—	—,—	4% Preuß. Konsols	0,240	0,227	Roggenwert.	5,90	[illegible]
„ VI-IX	0,180	0,180	3½% „	0,252	0,243	5% Roggenrent.	4,03	[illegible]
„ 1924er	0,180	0,180	3% „	0,255	0,240	5% Schl. Braunk.	2,23	[illegible]
5% D. Reichsanl.	—,—	—,—	4% Badische Anl.	—,—	—,—	Landsch. Rogg.	6,50	[illegible]
4% „	0,220	0,210	3½% Bayer. Anl.	0,273	0,270			

b) Ausländische Rentenwerte.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
5% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% „ Goldpr.	8,50	[illegible]
4½% Oest. Schatz	8,50	8,50	4% „ Bagdad 1911	7.—	7,50	2,60% Südb. E. a. V.	—,—	—,—
4% „ Goldrente	13,50	14.—	„ 400-Fr.-Lose	21,85	—,—	2,60% „ neue Pr.	—,—	[illegible]
4% „ conv. Rte.	0,80	—,—	4½% Ung. St.-R. 1913	11.—	11.—	5% „ Obligat.	—,—	[illegible]
4% „ Silberrte.	1,30	1,40	4½% „ 1914	11.—	11.—	4½% Anat. Ser. I	7,60	[illegible]
4% „ Papierrt.	—,—	—,—	4% „ Goldrte.	11,60	11,60	4½% „ II	8,70	[illegible]
4% Türk. Bd.-Anl.	8,75	7,20	4% „ Kronr.	1,45	1,35	4½% „ III	5,75	[illegible]
4% „ Bagd.-Eb. I	7.—	7,50	3% Oe.-U. Stb. alte	12,85	13,60	5% Tehuantepec	16,50	[illegible]
4% „ II	8.—	6,66	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Dollarschätze	—,—	—,—	6% D. Schutzg. 08	5,17	4,88	4% Bayr. St.-Anl.	—,—	—,—
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	5,17	4,97	3½% do.	0,380	[illegible]
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämienanl. 1919	—,—	—,—	3% do.	—,—	—,—
3% „ 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. St.-Rt.-B.	—,—	—,—
4½% „ 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,290	0,312	4% Preuß. Kons.	0,140	0,140	4% Hess. v. 99 u. 08	—,—	—,—
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½% „	0,245	0,252	3½% „ abgest.	—,—	[illegible]
3½% D. Reichsanl.	0,282	—,—	3½% „	—,—	—,—	3% „	—,—	—,—
3% do.	0,433	0,390	3% „	—,—	—,—	4% Sächs. St.-A. 18	—,—	—,—
4% I. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	—,—	4% Württ. v. 1915	—,—	[illegible]
4½% VI.—IX. do.	—,—	—,—	3% do. von 1896	—,—	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
4½% Oest. Anl. 1913	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	2,83	2,80	4% do. St.-R. v. 1910	10.—	—,—
4½% Oest. Schatz 1914	5,73	5,60	4% do. Bodk. am.	3,43	3,35	3% do. „ v. 1897	1,60	—,—
4½% do. Schatz.	8,50	8,75	4% do. am. Rt.-D.	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	1,70	1,65	4% Türk. Bagd. S. I	7,53	—,—	4% „ Gold	—,—	—,—
4% do. Goldrente	14.—	14.	4% „ „ S. II	8,35	8,43	4½% „ Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	—,—	0,730	4% Ungar. Goldr.	11,90	11,75	5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Die Malojaschlange

Von J. A. Pfuhl

30) (Nachdruck verboten!)

(Schluß)

Egkherr lachte hinter ihm. „Papachen, Papachen," sagte er.

Der Kommerzienrat wandte sich ihm auch lachend zu. „No, da muß man doch ekstatisch werden! Man kommt her, krank, übellaunig, überarbeitet und zu Tode gequält und man geht davon als ein freier, froher, entlasteter Mann, das Herz voll Glück und neuer Hoffnung." Er kam lebhaft wieder zu Egkherr heran. „Weißt du, es soll nämlich hier oben in dem Engadin, in dem Licht, ich meine in dem Sonnenlicht, noch eine Art von Strahlen geben, die das Auge wahrzunehmen nicht imstande ist."

„Jaja, ultraviolette Strahlen, ganz recht. Siehst du, mein lieber Junge, und die sollen es machen, sagt man. Die machen uns gesund. Die ziehen das Gift aus dem Körper, glätten die verkrampften Nerven, murksen die Bakterien ab, verdünnen das eingedickte Blut und geben uns den Mut zum Leben wieder und das Quentchen Leichtsinn, das man gleichfalls dazu nötig hat."

Egkherr seufzte. „Ach ja, liebes Papachen, deine leichtbeschwingte Seele ist imstande, ultraviolette Strahlen auch unter 1800 Meter Höhe noch aufzufinden. Du brauchst wirklich nicht darum ins Engadin zu kommen, denn wenn sie nicht im Licht zu finden sind, du zauberst sie her, ich wette!"

Als Spatt bei Egkherr eintrat, war er erstaunt, ihn schon so frisch und in guter Stimmung zu finden. Bis hierher hatte Egkherr noch nichts über Margherita Fuessi erfahren. Er hatte auch nichts hören wollen. Das lag wie versunken hinter dem Nebel der Krankheit, gleichsam aller Kraft beraubt, aus seiner Tiefe aufzusteigen. Jetzt aber empfand er doch eine gewisse Unruhe, da er Spatt vor sich sah. Dieser saß jedoch vollkommen unbefangen vor ihm, sah frisch und braun und lebensmutig aus, schob das Kinn übermütig vor und plauderte von den harmlosesten Dingen. Und plötzlich, so ganz wie zufällig, so ganz nebensächlich, wie etwas längst Ueberwundenes, erwähnte er Margherita Fuessi.

„Man kann dir gratulieren, Tigerchen," sagte er ganz munter und ein wenig spöttisch. „Du hättest dich allerschönstens in die Nesseln gesetzt. Hübsch, so'n verdorbenes und verpfuschtes Leben eines leichtfertigen Hühnchens wegen."

Egkherr zuckte und war erst ein wenig starr, dann aber wurde er doch ruhig. Es schmerzte ihn nicht mehr. Weit fort, hinter einem Nebel, der grau und undurchdringlich vor seiner Vergangenheit hing, war ihr Bild ihm entschwunden. Noch hörte er aus jenem Dunst, der sie nun verbarg, rufen, hin und wieder ihre zarte Stimme ganz leise nach ihm rufen, dann neigte er matt den Kopf und preßte die Hände ineinander, aber es drang nicht bis in sein Herz, in dem Martina lebte, es blieb fern, weitab von ihm, als säuselten die Bäume hinter einer Mauer, deren Pforte für immer zugefallen war.

Spatt sprach noch, plauderte und erfüllte dies silbergraue Sternenzimmer mit seiner liebenswürdigen Persönlichkeit. Und mitten hinein in den frohen Ton, den er angeschlagen hatte, sagte Egkherr plötzlich: „Weißt du, Spatt, wenn ich es mir jetzt überlege, am meisten quälte mich bei dem allen der Gedanke, daß ich Martina verlieren könnte. Dies erschien mir als eine so furchtbare und grausame Strafe, daß ich das bestimmte Bewußtsein hatte, es nicht überleben zu können. Es stand fest in meinen Gedanken, daß ich sterben würde, wenn sie mich verließe."

„Nun, sie hat dich nicht verlassen," sagte Spatt leise und blickte zu Boden.

„Nein, sie hat mich nicht verlassen," wiederholte Egkherr tief ergriffen. „Und ich wußte auch, daß sie mich nicht im Stiche lassen würde." Er unterbrach sich. „Ach, sie hat noch mehr getan," murmelte er vor sich hin, richtete sich plötzlich auf und sah Spatt aus großen Augen erschüttert an. „Spatt," sagte er, „es ist etwas Wunderbares um Frauenliebe!"

Spatt blickte schwermütig vor sich hin. Sein eben noch heiteres Gesicht wurde ernst und seine Augen umflorten sich.

„Ja," erwiderte er dann in einem verlorenen Ton: „Wem sie zuteil wird."

„Lieber Spatt," sagte Egkherr herzlich.

Spatt blickte auf und raffte sich zusammen. Ein zartes Lächeln kam in sein Gesicht und seine Augen wurden wieder hell und klar. „Es mich auch Onkels in der Welt geben, weißt du."

„Du wirst auch noch einmal ein Glück finden."

„Nein."

„Das kannst du doch nicht wissen."

Spatt schüttelte den Kopf.

„Ich — fand — kein — Echo — Tigerchen."

„Armer Freund."

„Werden wir nicht sentimental," wehrte Spatt, schon wieder im alten, munteren Ton. „Sieh mal, man geht bei . . . bei, na also bei so'ner Sache doch nicht ganz leer aus. Es bleibt da so allerlei in einem zurück, ich meine so auf dem Grund des Herzens, was — hm — was so für ewig und immer ist. Das ist doch auch sehr hübsch. Und schließlich, wenn man auch einsam stirbt, man weiß, man hat doch nicht umsonst gelebt. Erfüllung kann enttäuschen, an das andere ich meine, du verstehst . . . hm . . . an das andere, das Unerfüllte, rührt nichts!"

Egkherr blieb allein. Er saß in seinem großen, bequemen Stuhl straffer aufgerichtet wie sonst und fühlte und wünschte sich beglückt der Genesung entgegen. Durch die weit geöffneten Fenster frohlockte der Morgen und schmiegte die betränzte Stirn an Egkherrs Brust.

Unwillkürlich sanken Egkherrs Hände ineinander, und er saß still ergriffen vor der Erhabenheit dieser mit Schönheit gekrönten Natur. Da trat Martina ein.

„Martina," rief er ihr entgegen. „Komm, sieh doch, wie schön die Welt ist, wie herrlich sie ist, und empfinde mit mir, wie glücklich wir sind."

Sie trat hinzu und er umschlang sie heiß. „Bächle," sagte er innig, „und sage mir, daß du mich liebst. Und sprich noch weiter. Sage mir, Geliebte, daß du mein sein willst, sag' es mir, sag' es mir schnell, ich hab' dich ja so lieb, so lieb."

Martina stand an ihn gelehnt von seinen Armen umschlungen und hielt seinen Kopf an ihrer Brust.

„Bestimme denn, es soll sein, wie du willst," sagte sie einfach und küßte ihn zum ersten Mal wieder auf den Mund.

Da schlang er noch fester seine Arme um sie und zog sie noch näher an sich. „Ich danke dir, wir werden sehr glücklich sein."

Literatur

* **Wilhelm von Kügelgen:** Zwischen Jugend und Reife des alten Mannes 1820—1840. Koehler u. Amelang. Leipzig 1925. — Mit dem abschließenden Mittelglied der nun dreibändigen Kügelgen-Selbstbiographie ist dem deutschen Volke ein köstliches Buch geschenkt worden. Der neue Band trägt mit den bisher erschienenen Jugenderinnerungen 1802—1820 und den Lebenserinnerungen 1840—1867 viele gemeinsame Züge; doch tritt uns hier Wilhelm von Kügelgen als Jüngling entgegen, der — begeistert von allem Schönen — sich ganz seiner Kunst, aber auch ganz dem Leben hingibt. Als tiefangelegter Mensch bleiben ihm trotz seiner Jugend innere Kämpfe um eine Herz und Seele befriedigende Lebensanschauung nicht erspart. Ein bunter Wechsel des Schauplatzes und der Menschen zeichnet diesen Band aus: Verlobungszeit, Studien in Dresden, Rom und Petersburg, Gutsleben an dem estländischen Gute Poll, das Idyll von Hermsdorf bei Dresden, schließlich die Uebersiedlung nach der kleinen Residenz Ballenstedt. Die Persönlichkeit Kügelgens ist nicht nur aus eigenen Briefen und Tagebuchblättern gezeichnet, auch Briefe an und über ihn sind, soweit wichtig, aufgenommen. Wie bei den bisher erschienenen Bänden, ist auch diesmal vom Herausgeber und vom Verlag auf die Bildausstattung höchster Wert gelegt worden. Die nun abgeschlossene dreibändige Selbstbiographie verdient es, als eines der wertvollsten Memoirenwerke der deutschen Literatur bezeichnet zu werden.

Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel (Baden).

Auf Veranlassung der Zulassungsstelle an der Börse in Mannheim machen wir hiermit folgendes bekannt: 10374

Durch die außerordentliche Generalversammlung vom 6. November 1924 wurde beschlossen:

1. Das Grundkapital der Gesellschaft von PM. 122 000 000.— wird auf GM. 11 200 000.— umgestellt durch Herabsetzung des Nennwerts der 112 000 Stammaktien von je PM. 1 000.— auf je GM. 100.—, und des Nennwerts der 10 000 Prioritätsaktien von je PM. 1 000.— auf je GM. 1.—.
2. Die hiernach auf GM. 10 000.— umgestellten Prioritätsaktien werden zurückgekauft.
3. Das Grundkapital wird um GM. 1 800 000.— erhöht durch Ausgabe von 18 000 Stück Inhaberstammaktien im Nennbetrage von GM. 100.—.

Die Abstempelung der 112 000 Stammaktien über je Papiermark 1000.— auf je GM. 100.— ist durchgeführt. Der Rückkauf der 10 000 Prioritätsaktien von je Papiermark 1000.—, umgestellt auf je GM. 1.—, ist zu GM. 125 000.— erfolgt. Die Festsetzung des den Reichsmarkwert der Einzahlungen von RM. 1872.51 übersteigenden Rückkaufpreises erfolgte durch Vorstand und Aufsichtsrat vor Inkrafttreten der G.-B.-B. und ihrer Durchführungsbestimmungen und auf Grund der ihnen von der Generalversammlung einstimmig erteilten Ermächtigung. Maßgebend für die Bemessung waren die Aufwendungen die das Konsortium seit 1919 für die Übernahme der verschiedenen Emissionen von Vorzugsaktien gemacht hatte.

Die Erhöhung des Grundkapitals um GM. 1 800 000.— ist ebenfalls durchgeführt.

Das Grundkapital besteht nunmehr aus GM. 13 000 000.—, eingeteilt in 130 000 Stück unter sich gleichberechtigte Aktien zu je GM. 100.—, die auf den Inhaber lauten. Die Aktien Nummer 1 bis 112 000 sind an der Mannheimer Börse amtlich notiert die durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. November 1924 neugeschaffenen Aktien No. 112 001 bis 130 000 im Betrage von GM. 1 800 000.— sind zum Handel an der Mannheimer Börse noch nicht beantragt.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Der Reingewinn wird wie folgt verteilt

1. 5% zum Reservefonds, bis dieser den zehnten Teil des Aktienkapitals beträgt oder wieder erreicht hat.
2. 4% Dividende auf das Aktienkapital.
3. 1% Tantieme, mindestens aber RM. 2 000.— für jedes Mitglied des Aufsichtsrats.
4. Der Überschuß steht zur Verfügung der Generalversammlung.

Besondere Vorrechte für bestimmte Aktionäre, Aktiengattungen, Anteilscheine oder Genußscheine hinsichtlich des Stimmrechts, der Gewinnverteilung und der Liquidation bestehen nicht.

Die Goldmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1924 lautet wie folgt:

Vermögen:		Goldmark.
Grundstücke in Grünwinkel		1 000 000.—
Fabrikgebäude u. Wohnhäuser in Grünwinkel		2 800 000.—
Eigene Wirtschaften		2 500 000.—
Sonstige Liegenschaften		800 000.—
Geräteschaften		1.—
Gesamtsumme der Anlagewerte		7 100 001.—
Rückständige Aktieneinzahlung		7 500.—
Wertpapiere		2 225 000.—
Beteiligungen		1 800 000.—
Vorräte:		
a) Waren	2 422 357.60	
b) Bar. Wechsel usw.	42 900.81	2 465 257.91
Außenstände		720 853.48
		13 318 612.39
Verpflichtungen:		
Aktienkapitalkonto		
Stammaktien	11 200 000.—	
Vorzugsaktien	10 000.—	11 210 000.—
Gesetzliche Rücklage		1 800 000.—
Rückständige Dividenden für das Jahr 1923		28 228.35
Verbindlichkeiten		1 285 384.04
		13 318 612.39

Bei dem Wertansatz für die Grundstücke, Fabrikgebäude und von Häusern, eigenen Wirtschaften und sonstigen Liegenschaften ist der in Goldmark berechnete Anschaffungs- oder Herstellungspreis nicht überschritten worden. Der Wert ist mit Rücksicht auf die allgemeine Lage vorsichtig geschätzt worden, der Gesamtbetrag bleibt erheblich hinter den in GM. umgerechneten Herstellungskosten zurück. Die Geräteschaften sind mit dem Erinnerungswert von einer Goldmark und die Beteiligungen zu einem vorsichtigen Schätzungswerte aufgenommen worden. Die Außenstände und Verbindlichkeiten wurden nach den effektiven Goldmarkwerten bewertet. Soweit Aufwertung von Papiermarkverpflichtungen in Betracht kommen, ist nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen Vorsorge getroffen. Demgemäß wurden die noch vorhandenen 6 Hypotheken im Gesamtbetrage von Papiermark 698 775, und zwar aus 1902 ℳ 60 000.—, rückzahlbar nach sechsmonatlicher Kündigung, 1919 ℳ 44 000.—, rückzahlbar nach vierteljährlicher Kündigung, 1920 ℳ 5000 000.— rückzahlbar zum 30. Juni 1925, 1921 ℳ 11 875.—, unkündbar bis 20. Mai 1931, 1922 ℳ 29 400.— rückzahlbar nach vierteljährlicher Kündigung, die unter den Verbindlichkeiten enthalten sind, nach den Vorschriften der dritten Steuernotverordnung mit G.-M. 26 020.— aufgenommen.

Karlsruhe-Grünwinkel, im Oktober 1925.

Sinner A.-G.
Der Vorstand.

Verpachtung eines Verkaufsstandes in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs Mannheim.

In der Schalterhalle des hiesigen Hauptbahnhofes soll rechts neben d. Haupteingang (Windfang) ein Platz zur Errichtung eines Verkaufskioskes für Tabakerzeugnisse vergeben werden. Pachtangebote sind in Prozenten vom Umsatz (Roheinnahme) unter Angabe einer Jahresmindestpacht bis spätest. 15. Novbr. 25 an meine Adresse portofrei u. verschlossen mit Aufschrift „Pachtangebot auf Kiosk Mannheim Hbf." einzureichen. Die Kosten für die Erstellung des Kioskes hat der Pächter zu tragen. Die zur Anfertigung eines Planes nötigen Unterlagen können beim Aufsichtsbeamten der Fahrkartenausgabe des Hauptbahnhofes erfragt werden. Die übrigen Vertragsbestimmungen sind auf meiner Dienststelle (Zimmer 4) Tunnelstr. 5 einzusehen. Persönliche Vorstellungen bei der Reichsbahndirektion in Karlsruhe sind unnötig.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft 55
Vorstand der Betriebsinspektion Mannheim.

Grahambrot

nach altbewährtem Verfahren hergestellt, sowie

Pfälzer Kornbrot

empfiehlt B4779

Jul. Fesenbecker,
Bäckerei, C 2, 7.

Shjelastsa russkij rasgowor.

Angebote unt. M. F. 85 a. d. Geschäftsst. *8872

Zehn Schlager

Kostüme

Velour de laine
Kostüm
mit Bibretto
59.00

Solides Gabardine-
Kostüm
beste Verarbeitung
79.00

Elegantes
Kostüm
Ersatz für Maß
138.00

Velour de laine Complet
Mantel auf Seide
138.00

Mäntel

Solider Mantel
moderne Form
29.50

Glocken-Mantel
mit Bibretto
59.00

Frauen-Mantel
ganz auf Seide
98.00

Kleider

Jugendl. Kasha-
Kleid
fesch verarbeitet
38.00

Wollrips-
Kleid
schöne Glocke
49.00

Tanz- und Abend-
Kleid
mit Spitze
68.00

Modell-Kleider,
-Mäntel,-Kostüme
besonders preiswert.

Beachten Sie unsere Fenster.

Fischer-Riegel

Paradeplatz — Mannheim — Tel. 8797, 7631

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 6, 2, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 10410

2 Schreibtische, 1 Spiegelschrank, 2 Rollschränke, 1 großer Reisekoffer, 1 Sofa, 1 Büfett, 1 Schienenaufnahmemaschine und Möbel aller Art. 10410

Mannheim, 23. Oktober 1925.
Göz, Gerichtsvollzieher-Stv.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Der Stadtrat hat in Aussicht genommen, im Stadtteil Feudenheim die

1. Wilhelmstraße zwischen Stiftenstraße und Wasserbett,
2. Scheffelstraße zw. Haupt- und Stiftenstraße,
3. Scheffelstraße zw. Stiften- u. Arndtstraße,
4. Scheffelstraße zw. Arndtstraße u. „Unterfeld",
5. Liebfrauenstraße zw. Haupt- und Stiftenstraße,
6. Arndtstraße zw. Nabler- u. Jahnstraße,
7. Arndtstraße zw. Jahn- und Scheffelstraße,
8. Nablerstraße zw. Arndtstraße u. „Unterfeld",
9. Jahnstraße zw. Arndtstraße u. „Unterfeld",
10. Schwanenstraße von dem Ende des fertigen Teiles bis zur Straße Unterfeld,
11. Straße „Unterfeld" von der Talstraße bis zur Scheffelstraße,
12. Straße „Unterfeld" von der Scheffel- bis zur Jahnstraße,
13. Straße „Unterfeld" von der Jahnstraße bis zur Nablerstraße

zu geeigneter Zeit herzustellen und die Anrainer zu den Herstellungs- und Unterhaltungskosten gemäß den „Allgemeinen Grundsätzen" vom 27. Juli 1909 in der Fassung vom 11. Januar 1924 — und zwar für jede der genannten Straßen besonders — beizuziehen. Zu diesem Behufe sind in § 5 der im Vollzug des O.-Bg.-G. ergangenen Verordnung vom 19. Dezbr. 1908 Vorarbeiten vorgeschrieben. Diese für jede Straße aufgestellten Vorarbeiten, nämlich:

a) die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, u. den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,

b) der Straßenplan, aus dem die Lage der Grundstücke zu ersehen ist, werden während 14 Tagen vom 26. Oktober 1925 ab im Rathaus N 1 hier, Stadtratskanzlei 8. Stock, Zimmer 101 zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchentlichen Frist, die am 26. Oktober 1925 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, den 15. Oktober 1925.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Sperrung der Landstraße 3 zwischen Heidelberg und Wieblingen betr.

Die unterm 10. September d. Js. angeordnete Sperrung der Landstraße Nr. 3 zwischen Heidelberg und Wieblingen wird um weitere 6 Wochen verlängert. 10384

Die Umleitung des Durchgangsverkehrs von Mannheim nach Heidelberg hat bis auf weiteres über Rheinau-Schwetzingen—Plankstadt und umgekehrt und die Umleitung des Zwischenverkehrs von Edingen nach Heidelberg über Grenzhof-Eppelheim und umgekehrt zu erfolgen.

Heidelberg, den 19. Oktober 1925.
Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Aufklärung!

Auf Grund der am Freitag abend veröffentlichten amtl. Bekanntmachung betr. Auflösung der Firma **Haas & Cie.** teilen wir mit, daß diese Firma **mit unserer Firma nicht identisch** ist. 10412

E. Haas & Co., Kolonialwaren-Großhandlung
Mannheim, Moerfeldstr. Nro. 3.

Vermischtes.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. Glas M. 2.—

Karlsruhe-Drogerie, K 4, 13/14
2641

Zeitungs-Verkäufer

u. dergl. verdienen viel Geld mit neuer, vornehmer Zeitschrift „Die Liebe". Riesen-Absatzsicher. Neuartig-illustriert, farbiger Druck.

Curt Kleshener,
Richard Wagnerstr. 26.
*8511

MARCHIVUM

Wir bieten Ihnen besondere Vorteile!

Unsere heutigen Preise richten sich noch nach alten Abschlüssen, während die Tagespreise höher sind.

Helvetiaseide in vielen Farben für Handarbeiten ca. 42 cm breit ... Mtr. 1⁷⁵ ... ca. 85 cm. breit Mtr. 3.50

Adlerseide in modernen Ballfarben für Tanzstundenkleider ... Mtr. 3⁷⁵

Crêpe de chine doppelt breit in großer Farbenauswahl ... Mtr. 5⁷⁵

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, hervorragend gute Qualitäten in modernen Farben ... Meter 10.75, 8.75 7⁹⁰

Duchesse 85 cm breit, reine Seide, schwere Qualität, für Futterzwecke geeignet Mtr 8⁷⁵

Crêpe marocaine Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, schwere Kleiderware in 20 Farben ... Meter 9⁷⁵

Wir unterhalten eine besonders große Auswahl in

schwarzen Seidenstoffen

Messaline ca 85 cm breit schwarz solide Kleiderware ... Meter 5⁷⁵

Duchesse ca. 85 cm breit schwarz schwere Qualität ... Meter 7⁵⁰

Taffet ca. 85 cm breit schwarz weiche haltbare Ware ... Meter 6⁷⁵

Armür Faconné ca 85 cm breit schwarz modernes hochglänzendes Gewebe ... Meter 11⁵⁰

Bengaline ca 100 cm breit schwarz schwere Qualität ... Meter 14⁵⁰

Crêpe satin Faconné ca 100 cm breit für elegante Kleider schwarz ... Meter 16⁵⁰

HIRSCHLAND

Atem ist Leben!
Atem ein mächtiger Heilfaktor!
Dienstag, 27. Okt., abends 8 Uhr, Lameylogo C 4, 8

Vortrag

über Vokaltyp-Atmungsheil-Methode u. Stimmbildung mit anschließendem Kursus
(von Leser-Lasario) *8510
Referentin: Frau Maria Gerwig-Heidelberg.
Atem-Hygiene zur Vorbeugung, Linderung und Heilung von Krankheiten. — Größte Erfolge bei **Kropf-, Katarrhe-, Asthma-, Verkalkung-**, Herz-, Nerven-, Lungen-, Nieren-, Magen-, Darm- und Frauenleiden usw., ebenso für **verdorbene, kranke** Stimmen. — Glänzend beurteilt von Aerzten und Gesangsgrößen, sowie in der Münchener medizinischen Wochenschrift von Dr. Koch vom 11. Juli 1919.
Wichtig für Sänger, Lehrer und Redner!
Jeder Besucher, Jung und Alt hat unbedingt großen Nutzen.
Nach dem Vortrag Anmeldungen.
Eintritt 50 Pfg. Für Mitglieder des Naturheilvereins 30 Pfg.
Die Broschüre **„Atem ist Leben"** ist zu 1.20 Mk. erhältlich.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und
Küchen
sowie
Einzelmöbel
verkauft
enorm billig
M Lauber
Mannheim
F 3, 7
Ausstellung
Neckarau
Neckarauerstr. 9
(Neubau gegenüb. dem Bahnhof).
*8549

Offene Stellen

Leistungsfähige, modern eingerichtete Fischräucherei
sucht einen soliden, tüchtigen
Vertreter
der bei Lebensmittelgeschäften gut eingeführt ist. 10426
Angebote an **K. P. Eckernförder Zeitung in Eckernförde.**

Tüchtiger, junger
Markenartikel- bzw. Kolonialwarenhandels-
Reisender
wird für den Bez. Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg von **führender Markenartikelfabrik** der Nahrungsmittelbranche gesucht. Bei entspr. Leistungen gute Bezahlung und Entwicklungsmöglichkeit. Ausführl. Bewerbg. m. Zeugnisabschr. unter N B. 126 an die Geschäftsstelle erbeten. 10408

Geld wie Heu! verdienen **alle** meine Reisende die nur fleißig **alle** Ladengeschäfte besuchen. 2—3 solche Herren **suche** ich noch per sofort für dort und Umgegend.
Paul Zischka
Patent-Dauer-Preisschilderfabrik
Altona/E. 1. *8408

Eine in allen Büroarbeiten durchaus bewanderte in **Stenographie** und auf der **Schreibmaschine** perfekte 10423
Dame
wird möglichst zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur erste Kraft erwünscht. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. N. Q. 131 an die Geschäftsst. erbet. (Originalzeugnisse unerwünscht.

Wir suchen
redegewandte Vertreter bei angenehmer Reisetätigkeit und sehr gutem Verdienste (tägl. Auszahlung). Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Vorzustellen Dienstag von 9—10 Uhr Schloßhotel, Zimmer 4. *8562

Vertreter
bei hoher Provision für Inkasso, Vertret. gesucht. Angeb. unter D. M. 946 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim Gb346

Tüchtiger
junger Mann
mit prima Referenzen für Inkasso u. Botengänge p. sofort gesucht.
Stierlaut,
Elisabethstraße 5,
*8553 1 Tr. links.

Reisende
die Privatkundschaft besuchen, verdien. wöchentlich 100 Mk. und mehr. Sofort melden bei **Kanne, Domschenke** P 2. 4/5, vormitt. bis 10 Uhr und nachmittags 2—4 Uhr. *8538

Tüchtige, erfahrene
Arbeiterin
sofort gesucht. *8517
Schober,
Damenschneiderei
Q 7. 15.

Braves, sauberes
Mädchen
tagsüb. gesucht. *8550
Härle, Beethovenstr. 12.

Dichter
zu einem Gelegenheits-Gedicht für Jubiläum gesucht. Angebote unter K. L. 38 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *8346

Stellen-Gesuche

Tüchtiges
Mädchen
das schon in besseren Häusern gedient hat, **sucht Monatsstelle** auch stundenweise. Angebote unt. Q. U. 46 an die Geschäftsst. *8245

Gebildetes älteres
Fräulein
sucht tagsüber **Vertrauensposten** in gutem Hause. Angebote unter P. Q. 68 an die Geschäftsstelle. *8519

Tüchtiges, im Haushalt erfahrenes
Mädchen
sucht Stelle für Hausarbeit und Servieren. Angebote unt. L. D. 56 a. d. Geschäftsst. B4789

Mädchen
vom Lande, mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle** z. 15. Nov. i. Geschäftshaus, Metzgerei bevorz., wenn mögl. Mithilfe i. Laden erw. Angebote unter P. Y. 76 an die Geschäftsstelle. *8535

Mädchen
vom Lande, 21 J. alt, das schon gedient hat, **sucht Stelle** in kinderlosem Haushalt. Zu erfragen **Rheinaustraße 3, 4. Stock links.** *8522

Perfekte
Telephonistin
auch mit Registratur u. sonst. Büroarbeiten vertraut, **sucht Stellung.** Angeb. unt. P. C. 66 a. d. Geschäftsst. *8516

Alleinsteh. Frau sucht
Heimarbeit
gleich welch. Art. Auch im Nähen bewandert. Angeb. unt. P. P. 67 a. d. Geschäftsst. *8518

Suche für meine Verwandte, sehr tüchtig im Nähen und allen Hausarbeiten, Stellung als
Zimmermädchen
Angebote unt. P. E. 57 a. d. Geschäftsst. *8498

Bess. jg. Mädchen
19 J., welch. d. Haush.-Schule bes. hat u. ber. 2 J. i. Haush. tät. w., **sucht pass. Stell.** 1. 1. 11. Ang. m. Gehaltsang. u. N. E. 129 a. d. Geschst. S236

Verkäufe.

Sehr billig zu verkaufen: **Haus** für Bäckerei in der Stadt, **Haus** für Bäckerei in der Schwetzinger-Vorstadt, **Haus** für Metzgerei in der Schwetzinger-Vorstadt, 2 Wirtschaften in der Stadt. 1 Eckhaus mit Laden u. 4 Zim.-Wohng. frei in der Stadt, 1 Haus mit Toreinfahrt und großem Hof Schwetzinger-Vorstadt. 1 Hotel in Heidelberg, sowie verschied. Wohn- u. Geschäftshäus.
Immobilien-Büro
Ph. Wetzler, U 3. 19. Ring. Tel 370. *8514

Gutgehendes Geschäft der
Elektro-Branche
ohne Konkurr. a. Platze, umständehalb sofort zu verkaufen. Preis ca. 3000 Mk. Angebote unt. P. K. 62 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *8509

Fein. Schlafzimm. eich., schwer. Herrenzim. eich., eleg. Kücheneinrichtung sehr bill. z. verk. B4794
Arnold, Spedit., L 2. 5.

Eisernes
Garten-geländer
ca. 25 laufende Meter, mit Türe, 1 Mtr. hoch, aus dch. Flacheisen verbunden, Rundstäben bestehend, sofort zu verkaufen. Zu besichtigen **Karolastraße 19.** 2669

Klub-Garnitur
1 Sofa, 2 Sessel, erstklass. Polsterung, Rindleder, preisw. geg. Kasse zu verkaufen. B4805
Reichert, Waldhofstraße 18.

Gelegenheitskauf.
Kompl. B4802
Werkstatteinrichtung
m. Schweißapparat sow. Knabenrad neu, z. verk. **Lenaustr. 21, III. Mitte.** Empf. 8—12, 2—6 Uhr.

Ein gebrauchtes
Wirtschaftsbüfett
sofort zu verkaufen. B4811 Windeckstr. 22.

Ein guterhaltenes
Musikwerk
billig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *8334

Fahrrad
gebr., gut erh., zu verk. Kirchenstr. 9, 4. St. r.

Piano
fast neu, mit Garantie billig abzugeb. B4817
Hüther, B 4. 14.

Fast neues hochmodernes
eich. Schlafzimmer
umständehalber **billig zu verkaufen.**
Adresse in der Geschäftsst. B...

Kauf-Gesuche.

Sofort zu verkaufen ein in günstigster Lage am Bahnhof liegender
Neubau
20 m lang, 8 m breit (für Kino, Warenlager, Fabrikraum geeign.) mit ca. 1000 qm erstkl. Baugelände Preis 12000.*M*, kann zur Hälfte als Hypothek stehen bleiben.
V. Schöllig, Rudau.
*8504

Suche preiswert besseres, neues, 3teilig.
Schlafzimmer
(Mahagoni, antik o.dgl.) **gegen bar** zu kaufen. Angebote unt. Q. M. 89 a. d. Geschäftsst. *8560

Alte Gebisse
kauft **Samuel Brym**
G 4, 13, 2 Tr.
*8512

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
für 2 Herren mit Pens. sof. zu vermiet. B4801
S 2. 1, 2. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. **Seckenheimerstr. 112,** B4790 2 Tr. rechts.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht an sol. Herrn zu vermieten. **Werderstraße 1,** *8513 4. St. links.

Einf. möbl. Zimmer
an nur soliden Herrn zu vermieten. *8502 **Seckenheimerstr. 33, IV.**

Schön möbliertes
Zimmer
an 2 bessere Herren zu vermieten. *8500
Rupp,
Traitteurstr. 52, 2. St.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten (Balkon) an kinderloses Ehepaar zu vermieten. *8531
U 1. 9 (Breitestr.), 2. St.

Möbl. Zimmer
per 1. November zu vermieten. *8563
Q 7. 28, 1 Tr. rechts.

Möbliert. Zimmer
an besser. Herrn auf 1. Nov. z. vermiet. B4821
K 1. 12, 2. Stock

Miet-Gesuche.

Grössere
Räume
für Büro, Lager und Werkstätte, möglichst im Stadtinnern baldigst zu mieten gesucht. Vermittlung evtl. erbeten. Angeb. unt. N. P. 17 a. d. Geschäftsst. B4803

Zwei leere Zimmer
m. evtl. Kochgelegenheit zur Frühstücksbereitung von alleinstehend. Dame p. sof. **gesucht.** Angebote unter M. Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. B4790/4800

Möbl. Zimmer
per 1. Nov. in der Nähe der Handelshochschule v. Stud. **gesucht.** Angebote unter M. Y. 123 an die Geschäftsstelle. 2675

Kinderloses Ehepaar, berufstätig, sucht für den 24. November 1925 2 einfache
möblierte Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer m. Küchenbenütz. Frau nimmt e. Hausarb. an. Angebote unt. P. S. 73 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
Schön. 2 Zimmerwohn. in Käfertal gegen eine 1—2 Zimmerwohng. gl. welch. Lage zu tauschen gesucht. Angebote unter P. J. 61 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *8508

Für junges Fräulein
möbl. Zimmer
mögl. Zentrum d. Stadt auf 3—4 Monate sofort gesucht. Angeb. unt. N. J. 133 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2679

Werkstätte
für ruhigen Geschäftsbetrieb in der Altstadt zu mieten gesucht. Angebote unter Q. H. 85 an die Geschäftsstelle. B4823

Aelt. Herr sucht
gut möbl. Zimmer
ev. m. Verpflg. in Altstadt. Angeb. an Lagerlasse 5 Mannheim I.

Oststadt.
Im Neubau sind noch einige
3 und 4 Zimmer-Wohnungen
gegen mäßige Baukostenhypothek und Miete per Januar 1926 zu vermieten. Angebote unt. O. P. 42 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B4807

Sehr schöne
7—8 Zim.-Wohnung
mit Balkon, Veranda und reichlichem Zubehör ist abzugeben gegen Baukostenzuschuß; eventl. zu tauschen gegen **5 Zimmer-Wohnung.** Angebote unter Q. P. 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8588

Miet-Gesuche

Suche 1 oder 2
leere Zimmer
Mitte der Stadt, gutes Haus.
Angeb. unter N P. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 10430

3—4 Zimmer-Wohnung
per sofort
in angenehmer Lage, gegen Baukosten-Zuschuß **gesucht** evtl. auch möbliert. *8515
Angebote unter P. N. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

7 Zimmerwohnung
mit Küche und sämtlichem Zubehör, schöne, große Räume, 1 Treppe hoch, **gegen**
5 Zimmerwohnung
zu tauschen gesucht. B4819
Gefl. Angebote unter P. Z. 77 an d. Gesch. ds. Bls.

2 kl. Büroräume
parterre oder 1 Treppe, gute Geschäftslage, evtl. mit Magazin **sofort gesucht.** Angeb. erb. unter Q. B. 79 an die Geschäftsstelle *8545

Berufstät. junge Dame sucht *8566
möbl. Zimmer
in nur gut. Hause, evtl. Nähe Nationaltheater. Angeb. unt. Q. X. 100 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Lehrer (Ausl.-Pr.) ert. **Englisch u. Französisch** auch Nachhilfe. **Ia. Ref. Hertenstein, F 6. 37 IV.** *8505

Schlecht-schreiber
erhalten durch meinen Unterricht nach unübertroff. Lehrmethode unt. voller Garantie eine **schöne, geläufige** deutsche und lateinische Handschrift. Honorar für **vollständige Ausbildung** nur Mk. 30.—, Rundschrift Mk. 20.—. Teilzahlung ohne Aufschlag gestattet. Anmeldungen werden jederzeit, Sonntags v. 10—12 Uhr entgegengenommen. 2595
F. Grone,
M'heim, Kepplerstr. 19, 2 Min. v. Hauptbahnhf.

Geldverkehr.

1000 Mark
zu leihen gesucht gegen hohen Zins. Rückzahlg. nach Vereinbar. Sicherheit vorhand. Angebote unter P. X. 75 an die Geschäftsstelle. *8530

Suche sofort
1000 Mark
gegen prima Sicherheit u. hohen Gewinnanteil für ein flottgehend., gewinnbring. Unternehm. Angebote unt. Q. A. 78 a. d. Geschäftsst. *8544

Verloren.

Verloren
am Samstag abend
br. Ledertasche
mit Geld u. Sachinhalt. Da Andenken, wird als Belohng. doppelt. Wert des Inhalts bezahlt. **Köhler, G 5. 14,** *8568 3. St. links.

Goldene
Damenuhr
mit Armband Sonntag abend **verloren.** Abzugeben gegen hohe Belohnung. Adresse zu erfr. i. d. Geschäftsst. B8551

Gold. Armbanduhr
an gold. Gliederarmband Samstag vorm. Bahnhof — Neckarbrücke — Uhlandschule **verloren.** Abzugeben gegen hohe Belohnung *8567
Kunst, Heidelberg, Plöck 83.

Brauner Dackel
schlank, auf den Namen „Seppl" hörend, am Freitag abend P 1 u. Q 1 **entlaufen.** Geg. Belohng. abzugeb. Uhlandstr. 6, 4. St. od. Polizeiwache R 1. Vor Ankauf wird gewarnt. *8524

Junger
Dackel-Bastard
auf „Lady" hör., Steuermarke 9043, **entlaufen.** Wiederbringer Belohng. **Becker, Kronprinzenstraße 66.** *8501

Bellisana

Gesundheits-Unterkleidung
• fein durchlässig • anschmiegend •
In allen Größen, auch für starke Damen
Heute das Beste u. Vorteilhafteste
Verkaufsstelle
Strumpf-Hornung
MANNHEIM, O 7, 5